

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 427. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 202.

Erste Ausgabe
Sonntag, 12. September 1909.
Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Reichs- und Provinzial-Verwaltung: Telephon 158; Reichs- und Provinzial-Verwaltung: Telephon 158; Reichs- und Provinzial-Verwaltung: Telephon 158.

Oesterreich und England.

Man muß es der englischen Politik lassen, daß sie ihren Zielen mit eigener Stetigkeit nachgeht. Vorübergehende Mißerfolge sprechen sie nicht und der ihr erstrebenswerte Punkt wird auch dann nicht aus dem Auge verloren, wenn der Weg zum Erfolg lange Jahre oder selbst Jahrzehnte hindurch versperrt erscheint. Die beharrlichen Bemühungen auf des Deutschen Reiches Eintretung sind dieser Richtung das überzeugendste Beispiel. Die Zeitung unserer auswärtigen Politik muß es zeitweise als ungewöhnlich empfinden, auf diese Bemühungen nicht aufmerksam zu sein, sondern zu zeigen, aber auch sie kann diese deutschfeindliche Strömung mit ihren gleichmäßig hohen Wegen nicht leugnen und muß sich daran tun, der ihr seinen Hals längst fertiggestellten Schlinge auch nicht vorübergehend zu verfallen. Man wende nicht ein, beim österreichisch-ungarischen Konflikt habe sich die völlige Ohnmacht der gemeintümlichen Gegner Deutschlands und Oesterreichs erwiesen. Gerade dieser Mißerfolg der Väter der Einreisepolitik ist für sie nur ein lebhafter Anreiz geworden, die Verträge auf Deutschlands Isolierung fortzusetzen, und so wird jetzt in diesen Wänden noch mancher Berufsballon an der Dämpe aufsteigen, um zu erfordern, ob nicht ein einigermaßen Verhältnis zwischen England und — der österreichisch-ungarischen Monarchie möglich sei. Die englische Presse singt diesen Text in allen möglichen Melodien und König Edward freudig kräftig den Weg dazu. Die besonderen Aufmerksamkeiten, die der König dem greisen Franz Josef zum Geburtstag erwies, zeigen erneut, wie ernstlich gerade ihm ein Erfolg der Annäherungsverträge läßt.

Man braucht die Bedeutung des Frage- und Antwortspiels zwischen der englischen und österreichischen Presse nicht zu überschätzen und darf doch auch nicht achtlos an ihm vorbeigehen. Da fragen englische Zeitungen dem Sinne nach: Ist es nicht möglich, daß die Bündnistreue dem Deutschen Reich gegenüber zunächst weniger streng ausfällt? Und dem Vorhinein nach heißt es vorläufiger: Kann das alte Vertrauensverhältnis Oesterreichs zu England nicht auch bei Fortbestand des österreichischen Bündnisses mit Deutschland wieder hergestellt werden, sofern nur dieses Bündnis in den Verpflichtungen der österreichischen Politik nicht so streng gebunden wird, daß in kritischen Momenten der europäischen Politik Oesterreichs Aktionsfreiheit aufgehoben wird und Wien nur die Berliner Politik zu vertreten hat? Kann sich Oesterreich nicht vielleicht als minder tangiert hinstellen, wenn es zum Konflikt Deutschlands mit einer dritten Macht kommen sollte? Geht diese Frage aber England nur auf der altbekannten Fährte, so ist die Antwort der österreichischen Presse nur um so interessanter. Zuerst, als die deutsche Ribbelungstreue in der böhmischen Frage noch in frischer Erinnerung stand, sagte sie klipp und klar: Keine antideutsche Politik! Aber jetzt nach dem Nicht-Marienbader Doppelverwechself beschränkt sich das „Wiener Fremdenblatt“, das Organ des Grafen Aehrenthal, bereits auf den Anspruch, die englische Politik möge Oesterreich eine entgegenkommende und auf wirtschaftliches Einvernehmen abzielende Haltung zeigen und nicht wie bei der Annexionskrisis Mühen und Warten lassen, die nur losen Zusammenhang mit den auf Oesterreich bezüglichen Traditionen haben können.

Was auf weiteres, insbesondere solange der edle und erfahrene Kaiser Franz Josef über Oesterreich-Ungarn wacht, braucht diese London-Wiener Unterhaltung in seiner Weise tragisch genommen zu werden. Die Bündnistreue dieses Monarchen ist so über jeden Zweifel erhaben, daß unter seiner Regierung antideutsche Besinne nur auf bestimmte Absehung rechnen können. Aber auch wenn dieser Herrscher bereits die Augen für immer geschlossen haben sollte, wird für Oesterreich nur eine ökonomische Bedienung aufzuwachen sein während der Annexionskrisis für das Deutsche Reich. Es könnte leichtes geschehen, wenn Deutschland von allen seinen Gegnern überfallen würde, müßte aber damit rechnen, daß es selbst bald denselben Mächten gegenüberstände, nur — ohne die Hilfe des Deutschen Reiches. Ist jenseit die Wahrheitsliebe auch nicht sonderlich groß, daß die englische Politik Oesterreich umgarnen und durch Freundschaftsverbindungen seine Beziehungen zum deutschen Verbündeten trüben und locken könnte, so zeigt sich doch, wie unermüdlich jenseits des Kanals an Deutschlands politischer Vereinnahmung weiter gearbeitet wird. Die Folgerungen für das Deutsche Reich ergeben sich von selbst. Noch heute gilt die Mahnung Friedrichs des Großen: Wachsam und stark sein!

Ein australisches Urteil über Kaiser Wilhelm.

Das unter der Bevölkerung in dieser Abkündigung in Australien sehr verbreitete Organ „The Catholic Press“ veröffentlicht in einem ausführlichen Artikel eine Schilderung der Persönlichkeit unseres Kaisers, die dadurch von besonderem Interesse ist, daß sich der Verfasser auf persönliche Beziehungen zu Kaiser Wilhelm berufen kann, die ihm über die Eigenart des Monarchen ein zuverlässiges Urteil

ermöglichen. Von besonderem Interesse dürften die Ausführungen sein, die der Autor über den Kaiser in seinen Beziehungen zum Heer und zur Flotte macht:

Der deutsche Kaiser ist, wie Napoleon I., der erste Faktor in seiner Armee, er ist ihre Seele. Seine Flotte läuft er selbst, seine Armee ererbt er und vervollkommnet sie, bis sie die größte und bestorganisierteste Kriegsmaschine der Welt wurde. Um sich eine richtige Vorstellung zu machen, muß man des Kaisers Persönlichkeit zugrunde legen, aber nicht nach seinem Reden, sondern nach seinen unvergleichlichen Kenntnissen, seiner großen Energie, seinem reinen Leben und nach seinem starken Urteil. In allen Fragen der europäischen Politik ist der Chef der deutschen Armee besser unterrichtet, als irgend ein lebender Mensch. Dabei spricht er die Sprachen aller großen europäischen Völker. Der Kaiser erzählte mir, daß die liebste Erholung in seinen sehr seltenen Ausflügen die Besuche des Kaisers, daß schon seit 1890 als Ergebnis dieser Geschäftsreisen die unerschütterliche Ueberzeugung in ihm entstand, daß Deutschlands Zukunft auf dem Meere liege. Aber aber an dem felsenfesten Glauben des Kaisers zweifeln, dem muß die deutsche Flotte folgen. Der Kaiser erzielte eine kaum nennenswerte Flotte, und die Überlegenheit seiner Schöpfung waren außerordentlich. Ein geringerer Geist, als der Kaiser es ist, hätte vielleicht ebenso viele Schiffe gebaut, wie Deutschland jetzt besitzt. Aber der Kaiser tat mehr. Im Gegensatz zu seinem Freunde, dem Japane, erbaute er der deutschen Flotte keine unwiderstehlichen Geißel ein. — In den Jahren, die verfloßen sind, ließ Wilhelm II. die Fingel der Regierung ergriffen hat, mit einem klaren Ziel vor Augen, dem höchsten Ziel, das ein Monarch sich setzen kann, dem Ruhme seines Landes, hat er auch von Frieden aus die Verwaltung in Preußen und im Deutschen Reich umgestaltet und mit völlig neuen, der modernen Zeit entsprechenden Gesetzen ausgestattet. Sein Monarch hat das für sein Land getan, was Wilhelm II. aus eigener Initiative in 21 kurzen Jahren erreicht hat.

Beschäftigung im Eisenbahndienst und Teilnahme an sozialdemokratischen Organisationen.

Der „Vorwärts“ erweist sich gewaltig über die Entlassung einiger Arbeiter auf dem Anhalter und Potsdamer Bahnhofe zu Berlin. In der Tat ist jüngst einigen Eisenbahnarbeitern von der Verwaltung gekündigt worden; sie sind unter Auszahlung des ihnen zustehenden vierzehntägigen Lohnes alsbald aus dem Arbeitsverhältnis entlassen worden. Die Entlassung ist erfolgt, weil ein Teil der davon Betroffenen sozialdemokratischen oder sozialdemokratisch beeinflussten Organisationen angehört, andere von diesen sich zu beeinflussen ließen, daß sie sich an Verbesserungen gegenüber der Verwaltung beteiligten, deren völlige Unerschütterlichkeit von vornherein klar war, die deshalb lediglich die Erregung von Unzufriedenheit bei den Arbeitern bezweckten, und überdies durch die Art ihrer Formulierung, namentlich durch die Forderung des Achtundsechziges, den sozialdemokratischen Einfluss deutlich verriet.

Die Eisenbahnverwaltung läßt es sich auf das eifrigste anlegen sein, die Arbeitsverhältnisse und die Wohlfahrts-einrichtungen für ihre Arbeiter so günstig zu gestalten, wie dies nur irgend angänglich ist. Der „Vorwärts“ muß selbst anerkennen, daß zahlreiche, in privaten Betrieben beschäftigten Arbeiter die Beschäftigung im Eisenbahndienst als ein sehr erstrebenswertes Ziel ersehen. Auf der anderen Seite trägt die Eisenbahnverwaltung die Verantwortung dafür, daß das für ihre Erwerbsleben wichtige Verkehrsnetz, das gewaltige preußische Staatsbahnsystem, auch stets richtig funktioniert und nach seiner Richtung hin Störungen aufweist. Ganz abgesehen von der Bedeutung dieses Moments für die Landesverteidigung hängt von der richtigen und wirksamen Führung des Eisenbahnbetriebes das Gedeihen des heimischen Erwerbslebens durchaus ab. Gerade wegen dieser ausschlaggebenden Bedeutung der Staatsbahnen für unsere ganze wirtschaftliche Entwicklung ist es auf das eifrigste Verstreben der sozialdemokratischen Organisationen, in die Arbeiterchaft unserer Staatsbahnen einzudringen, in sie ihre betrüblichen Tendenzen hineinzutragen und durch Forderung der Disziplin die Bediensteten der Eisenbahnverwaltung den Klassenkampfbestrebungen der Sozialdemokratie dienbar zu machen. Umgekehrt ist es natürlich die Pflicht der Eisenbahnverwaltung, solchen Bestrebungen von vornherein einen wirksamen Riegel vorzusetzen. Wie wichtig die Integrität der Arbeiterchaft der Eisenbahnen für den Fall schwerer wirtschaftlicher Stämme ist, lehrt neuerdings ja auch die Tatsache, daß der Mißerfolg des schiedsrichterlichen Generalstreiks zu einem guten Teile auf die Nichtbeteiligung der Bediensteten der Betriebsanstalten, namentlich der Eisenbahnen, an demselben zurückzuführen ist. Die Minister, denen die verantwortliche Leitung der preussischen Staatsbahnverwaltung oblag, haben daher stets grundmäßig daran festgehalten, daß die

die Beteiligung an sozialdemokratischen und sozialdemokratisch beeinflussten Organisationen vereinbar mit der Beschäftigung im Eisenbahndienst ist. Jeder Arbeiter, der in den Eisenbahndienst eintritt, weiß dies. Und ebenso ist allen Arbeitern der Eisenbahnverwaltung bekannt, daß der Antritt in solche Organisationen die Kündigung des Dienstverhältnisses seitens der Eisenbahnverwaltung nur unabweislich Folge hat. Der jetzige Minister der öffentlichen Arbeiten sieht in dieser Beziehung genau auf dem Standpunkte seiner Amtsvorgänger. Auch unter ihm wird unweigerlich jedem im Eisenbahndienste beschäftigten Arbeiter gefündigt werden, sobald bekannt wird, daß er sich an sozialdemokratischen Organisationen beteiligt. Daran wird auch die stärkste Agitation der sozialdemokratischen Presse nichts ändern. Es wird auch in der Folge unüberdächtig dabei verbleiben, daß die Beschäftigung im Eisenbahndienst und die Teilnahme an sozialdemokratischen Organisationen vereinbar sind, und daß demzufolge, wer sich trotzdem einer sozialdemokratischen Organisation anschließt, es sich selbst aufzuföhren hat, wenn er im Eisenbahndienst nicht ferner gebildet wird.

Rußland und das japanisch-chinesische Abkommen.

Aus dem von uns in Nr. 425 der „Soll. Ztg.“ mitgeteilten Wortlaut des japanisch-chinesischen Abkommens geht hervor, daß es nur interne Fragen der Mandchurien und Koreas, die beide Länder allein angehen, betrifft, und daß kein Vorbehalt gegen irgendeine „weiße Macht“, wie amtlich von Tokio aus gemeldet wurde, geplant ist. Trotzdem geht man in Russland, denn nur dieses Land kam aber könnte unter der „weißen Macht“ verstanden werden, sehr ernste Vorurteile. So schreiben kurz vor Bekanntgabe des Textes dieses Abkommens die „Prichewaja Wedomosti“: „Das ganze Gegebiet gehört uns, inwieweit die Japaner sich noch nicht vorbereitet haben, es uns abzunehmen.“ Natürlich kann Russland ohne Flotte an seiner Ostfront gegen Japan denken, aber es müßte sich zur Verteidigung vorbereiten zu dem Tage, wo die Japaner genugsam stark sein werden, ihre Bewegung nach dem Ostasien zu beginnen. Daß China irgendeine der japanischen Vorhaben aufhalten werde, darauf kann man sich ganz und gar nicht verlassen. „Man wird uns sagen, Russland erweist aber doch auch Vorbehalten zur Beteiligung seiner Besatzungen im fernem Osten. Wir kennen der zweiten sibirischen Schienenweg von europäischen Russland nach dem Ostasien. Wir werden uns an die Nordbahn Petersburg—Wladiwostok—Mukden mit uns über die Japaneinbindung und Japan zu verbinden; wir werden Ostsibirien ausbauen, damit wir uns mit dem Ostasien verbinden können.“ Das ganze Abkommen ist ein Schritt in die Richtung, die Japaner haben, unsere Flüsse werden wie in einem Saal, die Flüsse einer Reihe immerer und größerer politischer Verbindungen. Unsere guten französischen Freunde trösten uns, daß es uns gelingen wird, als Sieger aus dem Scherkergraben des fernem Ostens hervorzugehen, und daß im Falle die Franzosen uns helfen werden, unsere Flüsse aus dem politischen Saal zu befreien.“

Siezu bemerkt die „Woll“: Daß die Japaner schon an einen Vormarsch nach dem Ostasien denken, „wenn sie genugsam stark sein werden“, scheint eine etwas süßliche Phantasie; statt dieser Gegend gäbe es schönere. Daß im „Nokkale“ die Hilfe der Franzosen angerufen wird, klingt etwas kleinmütig. Auch haben diese ihre eigenen Sorgen bereits um Indochina. Vielleicht atmen nach der gewissenhaften Letztüre des japanisch-chinesischen Abkommens die Diplomaten der „Prichewaja Wedomosti“ wieder etwas auf und sagen: „Biel Wärm um nichts!“ Wir Deutsche aber möchten ihnen in alter, traditioneller, freundschaftlicher Stimmung das noch immer modern geliebte Philosophenwort aus Herz legen: „Es kommt alles anders, als man denkt.“

Lord Rosebery gegen das Budget.

Aus Glasgow wird uns geschrieben: Lord Rosebery sprach Freitag nachmittag in der Cityhall vor einem nicht befestigten, kritischen Hauhe gegen das Budget. Er erklärte, er würde get wie es hochste, sei eine Revolution ohne ein Mandat von Seiten des Volkes. Die härtesten Interessen der Nation erheischen, daß das Budget nicht beschwerde. Seine unmittelbare Folge würde eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit infolge der Schöpfung des Kapitals sein. Die Grundfälle, auf die die Verteuerung des Grundbesitzes aufgeführt sei, ließen sich leicht ebenso auf andere und auf alles realisierbare Eigentum anwenden. Die Vorschläge der Regierung schätzten die arbeitenden Klassen ebenso wie die Verzögerung. Er lege Protest dagegen ein, daß die Grundbesitzer mit den Verwerfern in eine Reihe gestellt würden. Er zweifle nicht, daß die Berufung an den Gerechtigkeitssinn der Nation nicht erfolglos sein würde. Wie würden die Mitglieder des Reichstages mit einem solchen Budget genügt haben, sich Gläubigen zu nähern, der der Meinung gewesen sei, Liberalismus komme von Freiheit. Rosebery meinte sich, zu glauben, daß das

Budget lediglich eine andere Art der Tarifreform darstellen solle. Wenn soziale Leute aufhören den Freizahlern zu weichen, so laufe dieses Budget eine Akquisition einzufrühen, wie sie bisher in Großbritannien und in Frankreich geübt sei. Warum sollten die Liberalen der individuellen Freiheit so feindlich, der Bureaucratie so anhänglich sein? Das sei kein Liberalismus, sondern Sozialismus. Er wolle nicht die Verantwortlichkeit auf sich nehmen, dem Kaufe der Lords in einer Lage, die die jährliche seit 1892 fest, einen Satz zu erteilen. Er hoffe, die Lords hätten sich noch nicht entschieden. Er glaube, die Politik der Regierung sei machbar, wenn sie die Liberalen, die Lords und die Bureaucratie, das Finanzgesetz zu verwerfen. Die Regierung werde sich einmütig auf den Pfaden des Sozialismus. Die Tarifreform betrachte er als ein Uebel, den Sozialismus aber als das Ende aller Dinge.

Deutsches Reich.

Der Kampf gegen die Schuldliteratur auf dem Lande soll, wie man uns schreibt, jetzt energisch in Angriff genommen werden. Es hat sich ein vermehrtes Bedürfnis nach einer geeigneten Jugendliteratur herausgebildet, die in Volksschulbüchern der Dörfer dem Weisheitsdrang der ländlichen Jugend zur Verfügung steht. Nun sind zwar einige Werke von Jugendschriftstellerschaften aus den Kreisen der Lehrer geschickt, zur Vermittlung der Schuldliteratur zu treffen. Da hierbei jedoch die besonderen Verhältnisse der Landjugend nicht berücksichtigt werden, so hat der Verein für ländliche Volkskultur und Seemannsfrage es unternommen, eine eigene Auswahl aus der Jugendliteratur zu treffen. Zu diesem Zweck soll ein „Jugendschriftenauswahlschuss für das Land“ gebildet werden, der eine besonders für die Landjugend geeignete Auswahl guter Jugendschriften trifft. Der Verein lobt Persönlichkeiten mit besonderen Erfahrungen und Interesse für die gute Sache zur Mitarbeit ein.

Über die staatliche Unterstützung von Arbeiterangelegenheiten schreibt man uns: Nachdem zunächst für die Provinz Schruppen Arbeiterangelegenheiten durch die Kreis- und Provinzialverbände nach bestimmten von den zuständigen preussischen Ministerien aufgestellten Grundsätzen mit staatlicher Unterstützung in die Wege geleitet sind, sind jetzt auch für derartige Angelegenheiten in Pommern, Schleswig-Holstein, Hannover, Brandenburg und in Teilen der Provinz Sachsen staatliche Beihilfen in Aussicht gestellt. Es werden jedoch für jede Angelegenheit nicht, wie in Ostpreußen, 800 Mk., sondern 500 Mk. bewilligt. Der angegebene Verband darf dabei nicht in Abhängigkeitsverhältnis zu einzelnen Arbeitgebern gebracht werden. Die Befähigung des Anstellers durch den Erwerb der Arbeitsscheine soll nicht wesentlich größer sein als derart, daß sie durch den landwirtschaftlichen Ertrag der Stelle einschließlich des anzurechnenden Mietwertes der Wohnung gedeckt wird. Die Stellen dürfen die Größe von 1,5 Hektar nicht überschreiten. Eine dauernde Arbeitsgelegenheit muß die Voraussetzung für die Arbeiteranstellung sein. In der Regel soll die Anstellung in Gemeinden und zur Ausnahmeweise in Gutsbezirken erfolgen. Zur Sicherung nationalpolitischer Interessen und zur Erhaltung der Landwirtschaft ist ein Wohnortrecht einzutragen. Der staatlichen Beihilfen müssen in einem bei jedem Anstellenden Fonds, der nur für die Zwecke der Arbeiterangelegenheiten zur Regelung der öffentlich-rechtlichen Verhältnisse verwendet werden darf. Zur Deckung der Ausgaben des Anstellers darf der Fonds nicht benutzt werden. — Für die Provinzen Posen und Westpreußen sind besondere Grundsätze für die Arbeiteranstellung in Vorbereitung.

Neue Gesetzesvorlagen für den Landtag. Wie die „Zf.“ an unterrichteter Stelle erfährt, werden im Laufe des nächsten Winters dem Landtage Gesetzesvorlagen zugehen, auf Grund deren auf die Provinzen Schlesien,

Westfalen und Pommern nach dem Vorbilde Hessen-Nassaus und Hannovers die Gesetze betreffend die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen ausgeht werden. Während die Anträge Westfalens und Pommerns die unveränderte Übertragung des Gesetzes für Hessen-Nassau befürworten, wird für Schlesien eine Erweiterung der gesetzlichen Befugnis verlangt, die darin besteht, daß der Besuchszwang auch durch Kreisaußschuß beschließt für den ganzen Kreis oder einzelne Teile begründet werden kann. Im wesentlichen handelt es sich darum, daß sonst den Gemeinden die Befugnis verliehen wird, den Besuchszwang durch Ortsratum einzuführen.

Verheirathung. Der Kultusminister hat angeordnet, daß denjenigen Schwestern und Schwestern, die sich nach erfolgter Aufhebung für die neue Verlobungsgesetzgebung erklärt haben, die ihnen zutreffenden höchsten Bezüge an Grundbesitz, Alterszulage und Wissenschaftigen möglichst bald gezahlt werden, soweit die Schulverbände, ohne die Verteilung der Erziehungsmittel abzuwarten, dazu imstande sind. Diese Verteilung wird nach Möglichkeit beschleunigt werden. Der Minister hat ferner zur Erregung gestellt, ob nicht einzelne Schulverbände, denen die Mittel zur notwendigen Auszahlung fehlen, vorübergehende Anleihen aufnehmen könnten.

Sollkonferenz zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Bekanntlich befinden sich eine Reihe von Sollfragen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in der Schwebe. Es handelt sich einmal um einzelne Fragen, die mit der Auslegung des österreichischen Zolltarifs zusammenhängen und die der Klärung bedürfen. In Oesterreich-Ungarn bestehen bestimmte Wünsche, die sich auf die Handhabung der veterinärpolizeilichen Bestimmungen beziehen. Wie der „Zf.“ an unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, ist eine Konferenz von Vertretern beider Staaten für diesen Herbst geplant, nachdem die Absicht, die Verhandlungen im Sommer abzuhalten, nicht verwirklicht werden konnte. Im Falle streitige Fragen nicht zur Entscheidung gelangen, würde ein Schiedsgericht angerufen werden, über das im deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrage genaue Bestimmungen vorgehen sind.

Der portugiesisch-deutsche Handelsvertrag. Die erste portugiesische Kammer hat nicht, wie am 7. d. Mts. durch das B. V. B. irrtümlich berichtet wurde, einen portugiesisch-deutschen Handelsvertrag, sondern den portugiesisch-deutschen Handelsvertrag angenommen.

Die hannoverschen Konfessions- und die Reichsfinanzreform. Kürzlich fand in Hannover eine Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses der Konfessionsvereinigung für die Provinz Hannover statt. Zur Reichsfinanzreform wurde in folgender einmütig angenommenen Erklärung Stellung genommen: Der Vorstand und Ausschuss der Konfessionsvereinigung für die Provinz Hannover sind den Konfessions- und Reichsfinanzreformern der Provinz ihren Dank und ihre Anerkennung aus für die kräftige Mitwirkung bei Erhebung der Finanzreform. Durch die unerschöpfliche Mitarbeit an diesen großen Werken haben sie sich ein großes Verdienst um die finanzielle Sicherstellung des Reiches erworben und dazu beigetragen, den unheimlichen Ansehen, der sich durch die Finanznot des Reiches endlich ein Ende zu setzen.

Wit besonderer Befriedigung hat es uns erfüllt, daß es der Finanzreform gelungen ist, anstelle der schädlichen Erbschaftsteuer, deren Annahme außerdem die Finanzreform nicht übersteigert, sondern zum Scheitern gebracht hätte, einen vollständigen Ersatz in der Erhebung des Spektens- und Emissionssteuers der Wertpapiere, sowie in der Erhebung der Grund- und Boden mit den dazugehörigen Steuern zu finden. Die Erbschaftsteuer würde in erster Linie ungenutzt in Hannover, dem Hauptverdienstlande des Reiches, zu überwindenden Bauernhaus, sowie den in seinen Interessen mit ihm eng verbundenen geltenden gewerblichen Wirtschaften getroffen und bei ihrer unausführlichen Erhebung und Aushebung den Grund- und Boden mit den dazugehörigen Steuern beschwert haben, während es dem

mobilen Kapital, besonders der Börse und den zahlreichen Aktien-Gesellschaften ein leichtes gewesen wäre, sich gerade dieser Steuer zu entziehen.

Deshalb sind auch die liberalen Parteien als Vertreter der großen mobilen Vermögen und als Schöpfer der Börse so lebhaft für die Erbschaftsteuer eingetreten, während die Landbevölkerung in unserer ländlichen Gegenden, wie auch die Bauern- und Kleinrentner sich der Erbschaftsteuer als in hohem Maße schädlich für unseren Bauernstand überdehrt hat.

Die Besteuerung des Erbes der Kinder und Ehegatten widerspricht dem besonders in Niederösterreich hochgehaltenen Grundsatz der Einheit der Familie, sie stellt im direkten Gegensatz zu der Absicht unserer Verfassungskonferenzen, die Familienmitglieder der Familienmitglieder auf dem Lande zu fördern und zu erhalten. Mit einem ausgeprägten Inneren, wie wir es Gottlieb in der Provinz Hannover durch unsere Gesetzgebung und durch den feinen Charakter unserer ländlichen Bevölkerung noch vorfinden, ist die Besteuerung des Erbes der Kinder und Ehegatten durchaus unvereinbar.

Ein niederösterreichischer Abgeordneter, welcher einem so schädlichen Gesetze seine Zustimmung erteilt, stellt sich im Widerspruch mit den Grundprinzipien und dem uralten Rechtsprinzip unserer Bevölkerung und verdingt sich an den Lebensinteressen unserer arbeitssüchtigen Volksteile.

Von der Deutschen Mittelstandsvereinigung. Infolge der Resolution des Gesamtvorstandes der Deutschen Mittelstandsvereinigung betreffend die Stellung zum Jahresende hat nach einer Werbung aus Hannover Dr. Wienbeck sein Amt als Mitglied des erweiterten Ausschusses der Deutschen Mittelstandsvereinigung niedergelegt. Er zeigt seinen Rücktritt in einem Schreiben an, in dem er sagt:

„Ich habe von der Gründung der Vereinigung an immer den Eindruck bekommen, daß ihre Arbeit nur bannenden Erfolg haben kann, wenn sie sich nicht über die Grenzen des Reiches hinaus ausbreiten kann. Diese Möglichkeit ist durch die mir geschaffene Verbindung zum Jahresende, gegen die ich aus allgemeinen politischen Gründen die schwersten Bedenken hege, ausgeschlossen worden, und ich bin daher nicht mehr in der Lage, mich mit der Haltung der Deutschen Mittelstandsvereinigung in der allgemeinen Wirtschaftspolitik einzusetzen zu erklären.“

Dr. Wienbeck bleibt übrigens Mitglied der Mittelstandsvereinigung in Hannover, deren Vorstand am 7. d. Mts. nach dem Jahresende hat, keine engeren Beziehungen zwischen Hannover und der Vereinigung zu bestimmen.

Der Zentralverband deutscher Industrieller hält am 15. Oktober d. J. in Berlin eine Versammlung ab, die Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten die Verbindung des Jahresendes und die Stellung des Zentralverbandes zum „Jahresbericht“ der Vorjahre, Landrat a. D. Roeger; die Bildung eines industriellen Wahlbundes, Berichterstatter: Landrat a. D. Roeger; die Beschäftigung der Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstages, Berichterstatter: Regierungsrat Dr. Barthele.

Motorräder und Motorräder. Kürzlich wurde bekannt, daß die Motorräder, die durch die für ihre Konstruktion dem anstrengenden Dienste bei der Verwendung bei den Truppen nicht genutzten und durch kleinere Automobile ersetzt werden sollten. An unterrichteter Stelle erfahren wir hierzu, daß bei der Veranschaulichung allerdings Versuche mit kleineren Autos, die zwei Personen Raum gewähren, im Gange sind. Sogar darf schon festgestellt werden, daß die Motorräder durch dasartige Automobile aus dem Verkehr verdrängt werden sollen. Ein Teil der Motorräder soll vielmehr beibehalten werden, so die Kleinautos und Motorräder, die gewissermaßen gegenständig im Dienstleistungen ergänzen können. Von der Beibehaltung und anderen Umständen wird es abhängen, welche Verbesserungen in den einzelnen Fällen jedesmal in Betracht kommen.

Bauverneur Dr. Seif hat am 9. September dieses Jahres mit seiner Frau die Wiederkaufreise nach dem Schutzegebiet Kamerun angetreten.

Reichstagsabgeordneter Schmal. Der Abg. Schmal soll, wie schon in Nr. 426 der „Zf.“ herabgehoben, sein Reichstagsmandat niedergelegt haben. Die Hamburger

Kapitän Jodjens Erbfchaft.

Humoristische Skizze von G. Dyall.

In der gemüthlichen Stammtischrunde der alten Seemannsreihe saßen Kapitän Jochen Jodjens und sein langjähriger Freund Fritz Blum beim tiefen Grog zusammen. Der Kapitän sah heute besonders nachdenklich gekümmert zu sein. Wie dem brennenden Streichholz, das ihm eben seine Stammtischrunde entzündet hatte, fädelte er geschäftselig in den Bekleidungsstücke Blumenscheinigem Schmuckstück herum, wobei sein Freund es vorzog, in die äußerste Ecke zu schieben. Jochen rutschte ihm auf der vom Sten glattpolierten Bank nach. „Fritz“, murmelte er, „wir sind doch alte Freunde!“ „So, Jochen, das sind wir wohl!“ bestätigte aus voller Überzeugung der andere. „Und wir haben uns doch schon oft gegenseitig aus der Klemme geholfen.“ „Ja, Jochen, das stimmt!“ „Und jetzt sehe ich wieder ganz elzig in der Wasserwelt vielleicht kannst du mir wieder heraushelfen?“ „Nanu, Jochen, was kann denn da sein?“ Kapitän Jodjens packte ein paar ordentliche Rauchwolken vor sich hin und beantwortete seines Freundes Frage durch eine andere. „Hast du dich nie gewundert, Blum, daß ich als Mann in meinen Jahren mit meinem hübschen Stückchen Geld so allein gelassen bin?“ „Geraten ist gut, ledig bleiben besser!“ gitterte Blum philosophisch. „Zi wahr!“ nickte Jodjens; „aber rutsch mal noch näher!“ Und gehorsam polierte Blum die Stigfläche. Nach einem vorläufigen Blick durch den Raum vertraute ihm Jodjens im Wüchsigkeit an: „Ich bin schon seit zwanzig Jahren verheiratet.“ „Was? Du verheiratet?“ „Du hörst ja schon zwanzig Jahre!“ „Und wo ist sie denn?“ „Das weiß ich ja nicht. Sieh! mal, meine Anna, war von Natur ein hübsches Pöschel, und ich war damals ziemlich herrlich, und sie hatte Verwandte und ich hatte Verwandte. Ich gab nicht nach und sie gab auch nicht nach, obgleich es nur ein ganz kurzer Streit war. Und eins kam zum anderen, und sie ging weg von mir. Und was ihre Verwandten waren, nachdem ihre Partei und meine Verwandten waren auf meiner Seite, und es war ein elendes Leben. Da machte ich Selbst, heuerte mir ein Segelschiff und fuhr weg.“

„Und seitdem hast du sie nicht wieder gesehen?“ „Zi kann keine Spur von ihr finden, Fritz, und das grämt mich.“ „Willst du sie denn wieder haben?“ „Ja, sieh mal, mein Junge, ich möchte schon und möchte auch nicht. Vor ein paar Tagen habe ich nämlich einen Brief von einem Rechtsanwalt bekommen, in dem steht, daß meine Frau hunderttausend Mark geerbt hat.“ „Hunderttausend!“ Das ist ja meine Sorge. Wenn Anna noch lebt, kann sie wieder zu mir kommen, und wir können von ihrem und meinem Geld bequem leben. Und wenn sie tot ist, gehört das Geld mir.“ „Stimmt, Jochen! Und du sagst, du weißt nichts von ihr?“ „Vor vielen Jahren hörte ich einmal, sie wäre nach Amerika gegangen; aber der Rechtsanwalt sagt, er hat Auftrags über Auftrags erlassen, und mich hat er auch nur durch Zufall gefunden. Und er sagt, wenn sie nicht auftaucht, müssen wir noch Monate und Monate warten und dann bei Gericht beantragen, daß sie für tot erklärt wird.“ „Na, und was willst du jetzt tun?“ „Ich weiß nicht, Fritz. Da sollst du mir ja gerade helfen. Ich habe schon soviel nachgedacht, daß ich ganz dumm bin. Was würdest du an meiner Stelle tun?“ Fritz Blum setzte sich in Positur, leerte feierlich sein Glas und betradete angelegentlich ein ausgelopptes Seeungeheuer, das von der Decke herabhing. Der Wirt setzte neue Gläser hin — Blum ließ sich nicht fügen. Kapitän Jodjens wartete minutenlang mit bewundernswürdiger Geduld. Endlich ließ er ein bescheidenes „Run“ vernehmen. Fritz Blum machte eine großartige Handbewegung. „Rang“ mir mal das Abendbrot da rüber!“ „Höre mal, Fritz, ich habe dir nicht zugestimmt, daß du mich so zum Narren haben würdest! Ich frage dich um Rat, und als Antwort verlangst du eine Stellung!“ „Jochen Jodjens, gib mir die Zeitung rüber, und ich werde dir die Antwort auf deine Frage geben, damit du die Hunderttausend frögen kannst.“ „Genaus umgekehrt wartet Jodjens seinen Freunde die Zeitung hinüber, härtete sich ausgiebig aus seinem Glas und nahm eine Märtyrermiene an. Fritz Blum räusperte sich so zart, daß im Nachbarhause eine ganze Familie aus tiefem Schlummer aufwachte. Dann las er seinem schon ganz verweirten Freunde vor: „Gestern abend spät wurde eine Frau von einem Automobil auf dem Boden geschleudert. Der Chauffeur schlug danach ein rasendes Tempo ein und entkam leider. Das bedauernswerte Opfer wurde in bestimmungslosen Zustände

ins Krankenhaus verbracht. Sie hatte keinerlei Legitimationspapiere bei sich. Ihr Befinden ist so ernst, daß sie wohl kaum das Bewußtsein wiedererlangen wird.“ „Na, was soll mir denn das?“ knurrte Jodjens. „Es war doch nicht mein Automobil, denn ich habe noch keine.“ „Jochen Jodjens“, sagte feierlich Blum, „wie heißt die arme, unglückliche Frau, die nie wieder zu sich kommen wird?“ „Wie soll ich das wissen?“ „Wenn ich an deiner Stelle wäre und Aussicht auf die Hunderttausend hätte, so ließe die arme Frau — Anna Jodjens.“ „Was? Was meinst du?“ Fritz Blum legte sich wieder bequem zurück und erlebte seine Meinung. „Ich bin Jochen Jodjens und ermarkte meine langverheiratete Frau, die endlich zu mir zurückkommen will. Aber meine liebe Frau kommt nicht, und ich lese in der Zeitung von dem Unglücksfall. Ich gehe ins Krankenhaus und frage nach der armen Frau. Ich falle an ihrem Bett auf die Knie, bedecke ihre Hände mit Küffen, und rufe: folge Tränen mir über die Waden laufen, und wahr: Es ist — es ist — meine arme, langverheiratete, geliebte Anna!“ Endlich begriff Jodjens. Seine Augen weiteten sich vor Entsetzen. „Mein, Fritz, das könnte ich nie!“ „Wie? Warum denn nicht?“ „Weil sie mich dabei erlösen würden.“ „Kriegen? Wer denn?“ Kapitän Jodjens schüttelte zweifelnd und traurig den Kopf; aber sein Freund hatte entschieden den härteren Willen, denn der andere Morgen sah die beiden Arken in Arm nach dem Krankenhaus marschieren. Zu Jodjens Ehre sei in diesem gelegentlich, daß er die selbe Absicht hatte, sich nicht zu der von Blum vorge schlagenen Komodie herzugeben. Allerdings hatte er dabei nicht mit der starken Persönlichkeit seines Freundes gerechnet. Wenn der sich mal etwas als richtig vorstellte, so flogen Jodjens sämtliche Einwendungen davon wie Spreu im Wind. Fritz Blum übernahm denn auch die Leitung der Verhandlungen, und Kapitän Jodjens ließ sich ohne den leisesten Widerstand in das Krankenzimmer führen. Da lag eine entsetzliche hübsche Frau von etwa vierzig Jahren bethäubt. Blum ließ sich ruhig neben ihrem Bett nieder, als Jodjens mirlich neben ihrem Bett niedertriet, eine ihrer Hände ergrieff und mit Tränen und Küffen bedeckte, und „Anna, meine liebe, liebe Anna!“ schloßte.

Erstgruppe des Internationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hat folgende Entschliessung gefasst: „Der Vorstand des Verbandes, Herr Wilhelm Schach, ist auf ein Ansuchen von der Führung seiner Amtsgeschäfte bis auf weiteres abzunehmen worden. Dies erfolgt durch die Vorgänge, die unseren Verbandsobersten zu diesem Schritte gezwungen haben, können nur nach allem Guten und Bösen, was die Gefahr von ihm in nächster Zukunft herabzuwirken vermag, seinen letzten, nur uns reinen, und das er unter der gemäßigten Arbeitslast der letzten Jahre und den damit verbundenen geistigen und körperlichen Anstrengungen, die er sich im Dienste des Verbandes und des Standes der Handlungsgehilfen auferlegt, aufzugeben gezwungen ist. Wir hoffen zuversichtlich, dass der weitere Verlauf der Arbeit der nächsten Jahre in angenehmer Weise unsere Mitglieder, die Ruhe zu betragen. Das Verhalten von dem Verband und zu seiner Leitung, das wir Ihnen vor, kann nicht erschüttert werden.“

Durch die angelegte Mandatsübertragung Schachs würde der Reichstagswahlkreis Eisenach-Weimar frei werden. Schach wurde dort 1905 als Nachfolger des auf der Reize in die deutsch-afrikanischen Kolonien vertriebenen national-liberalen Abg. Fries gewählt. Bei der Wahl im Jahre 1907 wurden für den Sozialdemokraten 7875 Stimmen abgegeben, für Schach, als Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung, 6985 für den Nationalliberalen 6089 Stimmen. In der Stichwahl erhielt Schach 9834 Stimmen, während auf den Sozialdemokraten 9509 Stimmen fielen.

Eine Ausgrabung der Reste des Elfen-Schiffes. In Stockholm, i. e. sich ein Aufbruch einer neuen Vereinigung offensichtlich, die sich gebildet hat, die dem einflussreichen Minister entgegenzutreten, die zugleich mit allen Kräften dabei ist, dem Elfen eine französische Marke aufzubringen, aus dem Elfen eine französische Kulturproben auf deutschem Boden zu machen.

Ausland.

Frankreich. Wie verlautet, dürfte die Herbstsession des Parlaments vielleicht schon am 19. Oktober, spätestens am 21. Oktober beginnen.

Portugal. Die Erste Kammer stimmte dem Gesetzentwurf betr. die Zahlung einer Entschädigung an die Konquistadoren auf Madeira zu. Ferner wurde die Vorlage betr. die mit Rom, Argentinien, Nicaragua und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Schiedsgerichtsverträge angenommen.

Serbien und die Türkei. Aus Saloniki wird gemeldet: Die Porte bewilligt die Durchfuhr von 60 Millionen Patronen für Serbien, die von einer französischen Fabrik geliefert werden. Die Patronen sind für Maschinengewehre bestimmt.

Die Tat Dingars. Nach einer Meldung aus London ist Alfred, der neue Herausgeber der Zeitschrift „Indian Sociologist“ zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er eine aufreizende Broschüre veröffentlicht hat, in welcher die Tat Dingars, des Nordens Sir Curzon Whittes, verberichtet wird.

Venezuela. Venezuela hat eine Meldung des „Pariser Journal“ aus Barcelona seine Beziehungen zu Frankreich wieder abgebrochen; alle Vereinbarungen des in Ungnade gefallenen venezolanischen Gesandten Paul mit der französischen Regierung wurden für ungültig erklärt.

Die Luftschiffahrt.

Die Fahrt des „Zeppelin III“ nach Frankfurt. Der „Zeppelin III“, der von der großen Berliner Fahrt her in aller Munde ist, hat seine Fahrt zur internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung in Frankfurt a. M. heute früh angetreten. Unter dem Verlauf der bisherigen Fahrt geben folgende Telegramme Aufschluss: Friedrichshafen, 11. Sept. Das Luftschiff „Z. III“ ist um 4 Uhr 40 Minuten aufgestiegen und nach einigen Stunden über dem See um 4 Uhr 50 Minuten in der Richtung nach Konstanz abgefahren. Das Wetter ist sehr schön.

Es weht ein leichter Nordwind. In der höheren Gondel befindet sich Oberingenieur Dürr als Leiter, Graf Joppelin jun., die Luftschiff-Interpretanten Sader und Rau und zwei Monteur, in der hinteren Gondel Ingenieur Log und zwei Monteur sowie Dr. Geisler.

Wafel, 11. Sept. Das Luftschiff „Z. III“ passierte um 5 Uhr 15 Minuten Konstanz, um 5 Uhr 30 Minuten den Untersee und fuhr dann den Rhein entlang. Um 7 Uhr 5 Minuten überflog das Luftschiff Wädswyl und um 7 Uhr 30 Minuten passierte es Goppingen.

Wafel, 11. Sept. Der „Z. III“ passierte in rascher Fahrt Wafel um 7 Uhr 40 Minuten in 80 bis 100 Meter Höhe.

Wafel, 11. Sept. Um 7 Uhr 45 Minuten traf das Luftschiff, von Rheinfelden kommend, hier ein und bewegte sich in ruhigem Fluge über die Stadt. Nachdem es dicht an dem Turm der Elisabethkirche vorbeigeflogen war, fuhr es über das Rathaus hinweg und verließ um 8 Uhr 5 Minuten die Stadt in nördlicher Richtung. Das Wetter ist prächtig.

Zum Empfang des „Zeppelin III“ in Frankfurt sind die Vorbereitungen getroffen. Zur Aberrung des Fluggeländes wird wieder Militär herangezogen.

Ein neuer „Vaterfeld“. Der Luftkranz „Parseval IV“, der in Winterfeld erbaut worden ist, unternimmt am nächsten Montag seinen ersten Flug. Die Straßburger Luftschiffhalle wird nach den neuesten Dispositionen nur eine Länge von 95 Metern erhalten. Nach ihrer Fertigstellung soll hier ein Parseval-Ballon untergebracht werden.

Dwille Wright. Die Aber- und Abertaufen, die sich Freitag auf dem Tempelhofer Feld zu dem Schaulustigen Dwellen Wrights einfanden, sind voll und ganz durch den Genuss der vorzüglichsten Flüge auf ihre Kosten gekommen. Es war eine Gänseleistung, die sich den Berlinern noch nie geboten hatte. Kurz nach 5 Uhr wurde die Flugmaschine auf den Startplatz gefahren. Prüfenden Blickes umfingerte der Amerikaner seinen Apparat und mit imponierender Ruhe nimmt er abdamn seinen Platz am Steuer ein. Kaum ist das Geräusch der laut laufenden Motore an unser Ohr gelangt, da erhebt sich auch schon der Flieger. In ununterbrochen einfühligen Dauerfluge, der durchwegs bis auf die letzte Minute, in einer Höhe von 50 bis 80 Metern ausgeführt wurde, erfreute er mit seinen eleganten Wendungen und Schleißenfahrten die unzählige Menge der Schaulustigen.

Von dem französischen Luftschiff „La République“. Aus Cayenne wird berichtet, daß die Ausbesserung des letzten Luftschiffs „La République“ nahezu vollendet ist und daß es voraussichtlich am Montag eine Versuchsfahrt wird unternommen können.

Schiffahrts-Nachrichten.

Hamburg - Amerika - Linie. (Bureau in Halle a. S.): George Schiller, Bremerhagerstraße 32, Hamburg, 10. September. Angetommen: „Deutschland“ 9. Sept. in Neu-Port, „Bismarck“ 9. Sept. in Neu-Port, „Westfalen“ 9. Sept. auf der Elbe. „Medienburg“ 9. Sept. in Grimshof, „Ballanga“ 10. Sept. auf der Elbe. „Barcelona“ 10. Sept. auf der Elbe. „Spezia“ 10. Sept. in Santos. „G. Reed, Loeb“ 10. Sept. in Singapur. „Ulysses“ 8. Sept. von Montevideo. „Kaiser Friedrich August“ 8. Sept. von Rio de Janeiro. „Mugia“ 9. Sept. von Boulogne für mer. „Argonaute“ 9. Sept. von Moskau. „Amir“ 9. Sept. von Kobe. „Moltke“ 9. Sept. von Neu-Port. „Narabago“ 9. Sept. von Fundal. „Prinz Adalbert“ 9. Sept. von Rotterdam. „Corcovado“ 9. Sept. von Fundal. „Sambia“ 10. Sept. von Berlin. „Meteor“ 10. Sept. von Stockholm. „Suevia“ 9. Sept. von Winterpen. „Wallis“

10. Sept. von Port Said. — Passiert: „Sonia“ 9. Sept. Ostbourne. „Hohenstaufen“ 9. Sept. Fernando de Noronha. — Norddeutscher Lloyd. (Bureau für den Bezirk Halle a. Saale: B. Eckel & Raabe, Niedeckstraße) Bremen, 10. September. „Prinzregent Luitpold“ Donnerstag von Genoa ab. „Siedlich“ Freitag von Madeira ab. „Prinz Waldemar“ Donnerstag von Hongkong ab. „Prinz Ludwig“ Donnerstag von Genoa ab. „Prinz Adalbert“ Donnerstag von Rotterdam ab. „George Washington“ Donnerstag von Neu-Port ab. „Prinzess Alice“ Freitag von Neu-Port ab. „Therapia“ Donnerstag in Genoa an. „Suiari“ Donnerstag in Marseille an. „Bapen“ Freitag in Rom an. „Gloria“ Freitag von Winterpen ab. „Helen“ Freitag von Port Said ab. „Prinzess Irene“ Freitag von Neapel ab. „Main“ Freitag von Neu-Port ab. „Prinzess Alice“ Freitag in Bremerhaven an. — Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd vom 12. bis 18. Sept. von Bremerhaven ab: „Stiller Wilhelm II.“ 14. Sept. nach Neu-Port über Southampton, Genoa; „Großer Kurfürst“ 15. Sept. direkt nach Neu-Port; „Frankfurt“ 18. Sept. nach Argentinien. — „Wormann-Linie, Hamburg, 10. September. „Alexandra Boermann“ Donnerstag Quilmes pass. „Lucie Boermann“ heute von Victoria ab.

Seitenerklärung für Wolff, Hellmann, Böhm u. Bonhoffel: In der Zeitungs-Veröffentlichung des 10. Sept. in der Nummer 10 der „Sächsischen Zeitung“ sind nicht persönlich sondern lediglich die Redaktion der Sächsischen Zeitung in Halle a. S. zu adressieren. — Die unternannte eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion fernestens Begrüßungen.

Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik „Yenidze“ Inhaber: Hugo Zietsch Dresden

Deutschlands grösste Fabrik für Handarbeit-Cigaretten



Neubau.

Spezialmarke: Salem-Aleikum-Cigaretten

Keine Ausstattung, nur Qualität

Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10 3 1/2 4 5 6 8 10 das Stück.

Zobannan war wirklich so ergriffen, daß Blumh ihm in ein anderes Zimmer führen müßte, wo er allein blieb, während sein Freund alles die Bewußtlose Betreffende arrangierte.

Als sie wieder auf der Straße waren, machte Blumh dem Kapitän sein Kompliment.

„Das hast du ja ganz großartig gemacht, alter Junge! Du bist ja ein ganz vorzüglicher Schauspieler!“

Zobannan schüttelte traurig den Kopf. — „O, Fräulein! Ich komme mir vor wie eine Schlangel! Und — und es ist fonderbar, aber die arme Frau sieht gerade so aus, wie Anna jetzt aussieht müßte.“

„Ach, halt du Einbildungen, Zochen! Komm nur jetzt mit. Wir schicken dem Rechtsanwalt ein Telegramm, daß deine Frau gefunden ist, und dann schmettern wir einen im Wirtshaus.“

Bei dem „einen“ blieb es aber nicht. Die Freunde setzten sich im Wirtshaus fort, und als am späten Abend der Wirt ihnen ziemlich deutlich zu verstehen gab, sie hätten ihre Plätze nicht gemietet, da waren sie so fertig, daß Blumh nicht mehr nach Hause finden konnte und bei Zobannan bleiben sollte.

Gen verhierte der Kapitän seinen Freund zum fünfzigsten Male seiner unabweisbaren Beteuerung, als er plötzlich vor seinem Hause wie vom Donner gerührt stehen blieb.

Der Hausfur war hell erleuchtet, desgleichen das Wohn- und das Schlafzimmer.

„Fräulein Blumh, träume ich, oder was bedeutet das?“

„Diebe“, erwiderte Blumh mit Ueberzeugung.

„Wie kommen aber die Eindreher dazu, in meinem ganzen Hause die Gasflammen anzuzünden?“

„Komm‘ raus, wir wollen sie mal fragen!“

Der Kapitän zog seinen Schlüssel aus der Tasche und sie traten vorichtig ein. In den Vorzimmern fanden sie nichts Verdächtigendes, aber als sie in die Küche traten, fielen sie beinahe vor Entsetzen auf den Rücken.

Da sah am hellen Feuerherd gemüßigt bei einer Tasse Tee die Frau, die sie vor einigen Stunden bewußtlos im Krankenwagen hatten liegen sehen.

„Frau, mit welcher Heide siehst du mich?“

„Du bist das, Zochen Zobannan! Ich sehe hier mit demselben Recht, wie jede Frau in ihres Mannes Haus.“

„Aber — aber —“

„Du kamst dir wohl sehr geistreich vor, als du ins Krankenhaus kamst und meine liebe, liebe Anna nannst. Dachte ich, was bewußtlos, nicht wahr? Ich war's aber nicht. Ich habe alles gehört und war nur ein bißchen betäubt. Und als ich wieder zu mir kam, brachte sie mich

hierher, und wir saßen durch ein Fenster ein, und nun bleibe ich hier!“

„Aber Sie sind doch gar nicht meine Frau!“

„Das zu beweisen, sollte dir wohl schwer werden. Ich habe Zeugen genug im Krankenhaus, daß du mich heute früh als deine Frau reklamiert hast.“

„Ja; aber das war doch nur weger —“

„Nicht, ich weiß alles! Dein süßlicher Freund Blumh hat seiner Zunge bißchen freien Lauf gelassen, als er alles mit dem Doktor sprach. Hunderttausend Mark frage ich ja wohl, was's nicht so? Dafür nimmst du mich also wieder!“

„Nein, Sie nicht, Zoch —“

„Ich werde dich hier gar nicht lassen. Du hast ein hübsches Gässchen, Zochen Zobannan, obwohl es dir manchmal etwas einsam vorgekommen sein muß. Na, es wird noch lebhaft genug zugehen, wenn die Kinder morgen ankommen.“

„Kinder? Ich habe keine Kinder!“

„Aber ich! Bin sogar! Wir sind auf dem Wege auf dem Telegrafenhaut gehen, und ich habe deposited, sie sollen hergeschickt werden.“

„Aber ich — ich will sie nicht hier haben!“

„Papierlapp! Darüber sprechen wir morgen weiter, wenn Rechtsanwalt Bergel kommt.“

„Rechtsanwalt Bergel?“

„Aha! Jetzt merkst du wohl, daß ich über die Hunderttausendmarkerfrage ganz gut Bescheid weiß! Vielleicht weiß ich sogar mehr davon, als du ahnst, Zochen Zobannan!“

„Was meinen Sie?“

„Ich bin jetzt so müde, um noch mehr zu reden, so tu ich dir wohl an besten, dich jetzt mit deinem süßlichen Freund zu verziehen.“

„Was, Sie wollen, ich soll aus meinem eigenen Haus gehen?“

„Zamohl! Und noch dazu ein bißchen fig! Morgen früh um elf kamst du wieder, und du bist Bergel hier. Fröhlich aber weg.“

„Aber —“

Die Frau stand mit entschlossener Miene auf, und Kapitän Zobannan machte unwillkürlich einen Schritt rückwärts.

„Wilst du gehen?“

„Zamohl, Madame, gleich. Aber noch eine Frage. Wie gehen Sie als Wädden?“

„Vielleicht hieß ich Schen, und vielleicht hieß dein Vater Wilhelm, und vielleicht hatte er ein Holzbein, und vielleicht hießen deine beiden Brüder Heinz und Friedrich, und vielleicht heirateten wir vor zwanzig Jahren und

hatten einen dummen Streit über Tante Maries Kaffeeklatsch, und jetzt machst ihr vielleicht ganz schnell, daß ihr fortkommt.“

„Sie beschleunigte die Schritte der beiden so erfolgreich, daß einen Augenblick später beide ganz schwindlig auf der Straße standen.“

„Ist es möglich, daß sie deine Frau ist?“ erkundigte sich teilnehmend der Freund.

„Wenn ich wüßte!“ erklärte Zobannan. „Was sie da als Aufschlagsgruß runterstolzte, war alles richtig. Sehr wohl ist mir nicht zuzumute!“

„Komm mit zu mir, Zochen; wir überlegen uns noch in Ruhe, was sich da machen läßt.“

„Garnichts läßt sich da machen! Ich muß eben bis morgen warten und hören, was der Rechtsanwalt sagt. Die Frau bringt mich ganz in Verwirrung.“

„In Blumh's Wohnung wurde die Angelegenheit nach fundenlang gründlich erörtert, und schließlich waren die beiden so höflich miteinander, daß am anderen Morgen Blumh seinen Freund ohne Schutz den drohenden Gefahren preisgab, und ihn allein zum Abendessen gehen ließ.“

„Gerade wollte Zochen die Schwelle seines Hauses überschreiten, da rührte er sich plötzlich von zwei reichen Armen umschlungen, und ein zarter Kuß wurde auf seine weitergebrachte Wange gedrückt.“

„Zochen!“

„Mit einem Ruf des Staunens löste er die runden Arme von seinem Hals und schaute ihr ins Gesicht.“

„Anna! Anna! Ja, du bist es!“

„Ja, Zochen! Endlich bin ich wieder da.“

„Aber du bist doch nicht die Frau von gestern abend.“

„Nein, Zochen; das ist meine Schwester Käthe, bei der ich in America gewohnt habe. Wir lasen Herrn Bergals Anzeige wegen der Erbshaft und kamen gleich herüber, und Käthes Kinder haben wir mitgebracht. Käthe wollte vorgestern gerade so dir, um uns wieder anzuschauen, da traf sie bei der Unglücksfall, der ja nun Gott sei Dank, so gut abgelaufen ist.“

„Wir waren doch so dumm, Anna!“

„Ja, Zochen! Und nun haben wir eine Menge aneinander getan.“

„Wo ist Käthe jetzt?“ erkundigte sich doch etwas ängstlich Zochen.

„Im Garten bei den Kindern. Sie wollte uns nicht stören, bis Herr Bergel käme.“

„Und — und verzeihst du mir auch alles, Anna?“

„Nies, Zochen!“

„Meine gute Anna!“

„Galt, halt genug, du drückst mich ja tot! Und da kommt auch Herr Bergel schon.“

B. Döll, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34. Fernspr. 2784.

**Flügel
Pianos**

Grösste Auswahl am Platze — ca. 60—70 Instrumente.
Vertretung nur erstklassiger Firmen von Weltruf, wie: Büchner, Steinway & Sons, Ibach, Fourlot, Förster, Irmier, Römhild, Steok, Schiedmayer etc.

**Pianolas Pianola-Pianos
Harmoniums**

von Estey-Brattleboro U. S. und Hofberg-Leipzig.

Reiche Auswahl. Solide Preise.

Vermietungen!
Reparaturen und Stimmungen!



Landwirte! Lesen Sie

Wir geben Reflektanten unsere neueste patentierte Kartoffel-Ernte-Maschine „Simplex Neu Ideal“

gern zur Probe,

damit ein jeder vor Ankauf sich von den in jeder Beziehung sehr wesentlichen Fortschritten, den diese Maschine gegenüber bisher existierenden Maschinen bedeutet, überzeugen kann. — Die Maschine ist durchaus erprobt und von Herrn Professor Nachtweh-Hannover hervorragend begutachtet. — Alles Nähere bereitwilligst.

Schmidt & Spiegel

Maschinenfabrik, Halle a. S.



Kgr. Sachs.

**Technikum
Mittweida**

Direktor: Professor Holst.

Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik, Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister, Elektrot. u. Masch.-Laboratorien, Lehrfabrik-Werkstätten, 86. Schulj.: 8610 Besucher, Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

In der

Saub. Privatschule Leipzigerstr. 53 wird Unterricht erteilt in Landw. u. kaufm. Buchführung, Algebren, Vermittlungsachen, Feldmessen, Rechnen und Korrespondenz. Honorar mäß. Stellung wird gratis nachgewiesen. Prosp. gratis. **Dir. R. Falkenberg,** Halle a. S. [3915]

Dr. u. ausländ. Parfümerie-Spezialitäten. Bill. Preise i. d. Parfümerie **Oscar Ballin,** Leipzigerstr. 91.

**Kurt Buchmann
HALLE A. S.**

Magdeburgerstr. 57 • Fernruf 1471

KOHLER, KOKE jeder Art zu billigsten Preisen

Spezialart: **Riebeck-Briketts**

Bequeme Zahlungsbedingungen.



Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart a. G., Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs- Aktiengesellschaft in Stuttgart.

Württembergische Privat-Feuerversicherung a. G. in Stuttgart.

Mit heutigem Tage verlegen wir unsere Bureau von **Mie Brommeide 61** nach **Bathausstr. 41.** Die Subdirektion. **W. Lotze.** [3711]

Sirius-Kolloid-Lampo
D. R. P.

70% Stromersparnis.

Käuflich bei Installateuren Prospekt durch **Julius Plintsch A.-G., Berlin W. 66**

Verkaufsstellen wieweit auch die Vertreter: Bank & Sonntag, Magdeburg, Heydacker, 8.



BERLIN W. 57, Zietenstr. 22

Dir. Dr. Fischersche Vorbereitungsanstalt

1898 staatl. Koncess. für alle Militär- und Schulanstalten, auch für Vorbereitung von Damen. Unterr. Disziplin, Tisch, Wohnung, vorzüglich empfohlen von den höchsten Kreisen. **Unvergleichliche Erfolge.** 1908 bestand, 25 Abitur., 122 Fähn., 3 Sekund., 17 Prim., 24 Fünft., 12 für höhere Schulklassen; in 20 Jahren 3061 Zöglinge, darunter in 5 Jahren 24 Damen.

Waldsteins Pensionat für Gymnastisten u. Realschüler.

Halle a. S. **Hernburgerstr. 28.** Fernspr. 795.

Prospekt. — Empfehlungen.

Tagespension für Schüler aus der Stadt und Umgegend.

Sprachen-Institut Bach, Leipzig,

Erste deutsche Sprachenschule für alle modernen u. alten Sprachen.

Programm frei durch Direktor Egon Bach, Czermak Garten 10.

Sprachliche Ausbildung für Heer und Marine, Landwirte und Kolonisten, Juristen und Aerzte, Ingenieure, Techniker, Post-, Bank-, Eisenbahn- und Verwaltungsbeamte, Lehrer, Verfügungswesen etc. Vorbereitungen für Examina. Für Kaufleute Vierteljahrskurse zur Erlernung von 2 Sprachen mit täglicher Übungszeit von 8 Stunden. Gründliche, sachgemässe Vorbereitung für die Handelskorrespondenz. [3505]

„Unentbehrlich“

für jeden **Kapitalisten** und **Börsen-Interessenten** ist die im siebenten Jahrgange erscheinende [3868]

Börsen-Wacht.

Hochinteressante Leitartikel! Briefkasten mit lohnreichen, sachgemässen Auskünften! Man verlange Probennummern gratis und franko bei der Expedition **Berlin W. 5, Charlottenstr. 55 k.**

Räumungs-Ausverkauf.

Anzüge, Paletots, Pelerinen, Lüster- u. Wasch-Sommerkleider

für Monat September ganz besonders billig. [3943]

Otto Knoll obere Leipzigerstrasse 36.

— Rabatt-Verein. —



Dr. phil. Paul Herrmann,

Oeffentliches chemisches Laboratorium.

Spezial-Laboratorien für chemisch-technische Analysen u. Gutachten, Kohlen-Untersuchungen (Kalometrische Heizwert-Bestimmung); Wasser-Untersuchungen (Trinkwasser, Kesselwasser, Abwasser); Oele, Metalle, Erze, Rohstoffe und Produkte der Technik.

Halle a. S., Magdeburgerstrasse 34. Fernsprecher 2205.

Man heilt sich selbst, so, zu bestellen.

Rote Preuss. + Lose

Ziehung 19.—22. Oktober 1909.

Gesamtsumme **Mark 545,000**

Saubergewinne bare Geldgewinne ohne Abzug. **100,000, 50,000, 25,000, 15,000 u. s. w.**

Rote + Lose verleiht nur zu Originalpreisen à **3.30**, Borte und Rufe **30** extra, gegen Briefmarken, Postanw., Nachn., Ausland 60 + mehr

Glückskollekte Oppenheimer-Kaufmann Frankfurt a. M., Gr. Bockenheimerstr. 6.

Beste Gewinnchance.

„Hansa“-Backpulver,
„-Puddingpulver

ist das beste und daher unübertroffen!

Hausfrauen! sammelt alle „Hansa“-Düten, denn für 50 Packung, senden wir 1 Dose **ff. Leibniz-Kakes** gratis und franko.

Stahmer & Wilms, Hamburg.

Engr.-Niederlage **Düben & Hermann, Halle a. S., Gutschow & Barnleske, Halle a. S.**

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger),

vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Vericherungsbestand über 850 Millionen Mark
Vermögen über 300 Millionen Mark
Neuabschlüsse 1908: Mark 64 700 000

Neues, vorteilhaftestes Prämien- u. Dividenden-system
Unanfechtbarkeit • Unverfallbarkeit • Weltpolice.

Beitritter in Halle a. S.: [3163]

Hugo Klauke, Generalagent, Martinstraße 11,
Johannes Erbs, „ „ „ Magdeburgerstraße 8.

Für Verlobte

Transport durch eigenes Gefährt frei. Zutritt. Preis: gratis und franco.

Möbel-Gelegenheitskäufe.

Als besonders vorteilhaft empfehle:

Speisezimmer „Rom“ 550
Eiche, mit 6 Leberstühlen

Schlafzimmer „Anna“ 250
Satinimit. u. Sinter u. Spiegel

Herrenzimmer „Franz“ 450
Bürothel, Schreibtisch, Umbau, Tisch, Leberstühle

Küche „Libelle“ 90
Beste Ausführung! Anerkannte Preiswürdigkeit!

Hallesche Möbelhallen Th. Pollak,
Brüderstraße 12.

Nähmaschinen für Haus und Gewerbe,

die besten deutschen Fabrikate, empfiehlt

F. Lauenroth Nachf., Inh. Conr. Lange, Mechaniker

Mechanische Werkstätte

Geißstraße 16, nahe der Adler-Apotheke — Hint. Eingang. Reparaturen sachmännische Ausführung.

Kreitenmeyer's Zahnpraxis,

Leipzigerstraße 8 (vis-a-vis der Ulrichstraße).

Atelier für modernen Zahn-Erhalt mit und ohne Entfernung der Wurzeln.

Schmerzloses Zahnziehen.

Ausfuhrlos Blombierungen etc. Schonendste Behandlung. Mäßige Preise. Bequeme Zahlungsbeding. — Telefon 3301. — Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-schreiben im Atelier aus. [3794]

Herbst-Neuheiten 1909.

Grosse Eingänge hervorragend schöner

Jacken-Kostüme und Tailen-Kleider.

Paletots schwarz und farbig. Blusen in Wolle und Seide. Kostümröcke fussfrei und lang.

Kinder-Paletots und Kinder-Kleider.

Kleiderstoffe Blusenstoffe Seidenwaren.

Mass-Anfertigung in eigenen Ateliers in bekannt guter Ausführung.

Ich bringe, wie immer, vom Guten das Beste zu billigsten Preisen in unerreichter Auswahl.

Hönicke am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Münz-Auktion in Berlin

am 27. September or. und folgende Tage:
Versteigerung einer hervorragenden Sammlung Halberstädter, Quedlinburger und Regensteiner Münzen und Medaillen sowie einer herrlichen Serie Brandenburg-Preussischer Medaillen und einer Universal-Sammlung.
Kataloge mit 2 Abbild.-Tafeln à 1 Mk.
Edmund Rappaport,
Münzen-Handlung,
Berlin W., Lutherstrasse 9.

Welthandel!

En gros u. en detail.
Diese hochf. Bremer (Sumatra) Felix Qualit. verkaufte solange der Vorrat reicht.
10 Stück = 55 Pfg.
p. 100 Stück = 5.30 Mk.
Jacob Ludw. Heise,
Halle a. S., Bernburgerstr. 15, Ecke Richard-Wagnerstr.

Zurückgekehrt

Dr. Karl Herschel,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Rachenkrankheiten.
Gr. Steinstrasse 74 (Café Bauer).

Knaben-Pensionat Christ. Armbrrecht

Halle a. S., ab 1. Oktober Meckelstr. 1.
Beste Verpflegung. Gewissenhafte Beaufsichtigung. Staatl. gepr. Lehrer. Schüler finden jederzeit Aufnahme. Beste Ref. Auskunfts gratis durch die Vorsteherin L. Wuchererstr. 80.

Rasiere Dich im Dunkeln

Wer kennt **Mukato?** Scharfzahnapparat. Verletzungen unmöglich. Kein Schneiden. Kein Ausziehen mehr. Keine 4. Selbstrasierer. Ausgezeichnete Schnittfähigkeit, das sind die grossen Vorteile dieser genialen Erfindung. Glaszahn-Apparate. Anweisungsbroschüren aus den höchsten Ständen. Garantie: Zurücknahme. Mark 2.50 komplett. Vertriebs- und mit Schraubmesser Mark 3.50. Porto 20 Pfennig. Illustr. Preisliste frei. Wiederverkauf gestattet.
Mukato-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen 231.

Künstliche Zähne,

Plomben, Stülzähne, Reparaturen etc. Spezialität.
Willy Muder, am Leipziger Turm
Neue Promenade 16 J, Ecke Leipzigerstrasse.
Zahlreiche Anerkennungen. Tollzahlung. Telefon 3483.

Salon-, auch Bruch-Briketts

sind vorrätig und werden auch ohne festen Abschluss zu Konkurrenz-Preisen abgegeben.
Brikettfabrik Lützkendorf (Alte Grube)
der Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Aluminium-Kochgeschirr

empfehlen sich d. w. Herrschaften bei nur feinst. Küchengerät. Besteige von 80 Pfd. an. D. Gr. Nr. 16. D. Fr. Haus, n. Lufttroden. Karte genügt.
G. Brose, Leipzigerstr. 66.



Pianos Ritter
Hof-Planofortefabrik.

Flügel Harmoniums
Grösste Auswahl. Sicherste Garantie.

Nur anerkannt geedigtes Fabrikat zu mässigem Preis. Bequeme Zahlungsbedingungen.



Bidets in allen Formen.

Jeder Dame empfohlen! Verlangen Sie Spezial-Katalog Nr. 5 gratis und franko.
C. Klappenbach,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. Telefon 2674.

Jede Mutter

bewahre ihr Kind vor **Skropheln, Engl. Krankheit, Ausschlag** durch Eingeben von **Medizinal-Lebertran-Emulsion.**

Bestes (0789) Blutreinigung- u. Stärkungsmittel. Erleichtert das Zahnern. Flasche 1 Mk. und 2 Mk.
Max Rädler, Drogerie, Rammelschtrasse 2.

Handschuhe

jeder Art werden vorzüglich gereinigt und aufgefärbt.
Färberei Mauersberger.

Wein-holt

man am besten und billig bei **Ernst Weinholt,** Rathhausstr. 6. - Fernruf 3479.

Waschgefässe

dauerhaft, billig, leicht zu reinigen.
Zander, Gr. Hansstrasse 13, Original. D. Rabattdr. 22.

Prof. Winternitz

4 Wochen verweist. Zurückgekehrt, Impfe

Dr. Hartung.

Militär-Unterhosen u. Hemden sowie **Reithosen** (ohne Naht) kauft man am besten in **Spezial-Geschäft von Julius Bacher,** Halle, Leipziger Straße 12. Rabattmarken

Herrn,

die ihr Leben verbessern wollen, auch solche, welche schon von anderen Versicherungen abgesenkt sind, werden um Angabe ihrer Adresse geb. unt. V. A. 596 an Gröndler, Leipzigerstr. 66a. Ausnahme w. zugeführt.

Wächterpensionat E. Hempel und E. Franke, Seilstr. 11, Leipzigstr. 11.

Ein Pensionär findet noch Bestes (0789) Blutreinigung- u. Stärkungsmittel. Erleichtert das Zahnern. Flasche 1 Mk. und 2 Mk.
Max Rädler, Drogerie, Rammelschtrasse 2.

Zwei junge Mädchen finden herrliche Aufnahme zum Erlernen des Haushaltes und zur Erholung. Mäßiger Pensionpreis. Frau Hofmeister Alma Vocke, Bennendenstr. 11 (Hatz).

Ein Pensionär findet noch Bestes (0789) Blutreinigung- u. Stärkungsmittel. Erleichtert das Zahnern. Flasche 1 Mk. und 2 Mk.
Max Rädler, Drogerie, Rammelschtrasse 2.

Blühe der Chereffschule sind 3-4 Schüler in gebild. Familie 1. Oktober liebevolle Aufnahme unter vollst. Familienanschluss. Gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten sowie vorzügliche Verpflegung. Pension nach Uebereinstimmung u. Schulen für Schwachsichtige.
an Rudolf Mosse, Halle.

Landwirt, evang., 42 J., 50000 RM. Vermögen und hohem Einkommen. Seit längeren Jahren Administrator eines grossen Rittergutes in der Nähe von Halle, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten, vermögenden Dame, die mirtheilhaftig ist und Sinn für Hauslichkeit hat, zwecks **Heirat.**

Derselbe würde auch in verträglichem Gut einheiraten. Strenge Diskretion zugesichert und erwünscht. D. unter **Off. u. Z. N. 7063** an Rudolf Mosse, Halle a. E.

Heirat. Derselbe würde auch in verträglichem Gut einheiraten. Strenge Diskretion zugesichert und erwünscht. D. unter **Off. u. Z. N. 7063** an Rudolf Mosse, Halle a. E.

Heirat. Derselbe würde auch in verträglichem Gut einheiraten. Strenge Diskretion zugesichert und erwünscht. D. unter **Off. u. Z. N. 7063** an Rudolf Mosse, Halle a. E.

Heirat. Derselbe würde auch in verträglichem Gut einheiraten. Strenge Diskretion zugesichert und erwünscht. D. unter **Off. u. Z. N. 7063** an Rudolf Mosse, Halle a. E.

Heirat. Derselbe würde auch in verträglichem Gut einheiraten. Strenge Diskretion zugesichert und erwünscht. D. unter **Off. u. Z. N. 7063** an Rudolf Mosse, Halle a. E.

Nehme meine Praxis

von Montag, den 13. September ab wieder auf.
Dr. med. Rutz, Spezialarzt f. Magen- u. Darmkrankheiten. Halle a. S., Anhalterstr. 9b. Ecke Magdeburgerstr. 3712

Parisienne de bonne famille don. Lec. de français. Off. unter **Z. 1. 715** an die Exped. d. Ztg. erb. [8754]



Kaufen Sie Ihren Regenschirm

Schirm nur in der Hofschirmfabrik **F. B. Heinzl,** Leipzigerstr. 98.

Sie haben dort die denkbar grösste Auswahl in all. Preisen **Nur solide Qualität und erprobte Stoffe.** Schirmbezüge in 1 Stunde.

Hochzeits-Geschenke in grösster Auswahl empfiehlt **Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.**

Hochzeits-Geschenke in grösster Auswahl empfiehlt **Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.**

Hochzeits-Geschenke in grösster Auswahl empfiehlt **Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.**

Hochzeits-Geschenke in grösster Auswahl empfiehlt **Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.**

Hochzeits-Geschenke in grösster Auswahl empfiehlt **Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.**

Hochzeits-Geschenke in grösster Auswahl empfiehlt **Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.**

Hochzeits-Geschenke in grösster Auswahl empfiehlt **Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.**

Hochzeits-Geschenke in grösster Auswahl empfiehlt **Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.**

Hochzeits-Geschenke in grösster Auswahl empfiehlt **Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.**

Hochzeits-Geschenke in grösster Auswahl empfiehlt **Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.**

Hochzeits-Geschenke in grösster Auswahl empfiehlt **Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.**

Reess!

Betriebsbeamter, Pensionärsberechtigter, Anfang 30er Jahre, wünscht Dame, zwecks späterer Heirat kennen zu lernen; Witwe ohne Kind nicht ausgeschlossen. Vermögen erwünscht. **Off. u. Z. N. 717** an die Exped. d. Ztg. erb.

Familiennachrichten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen an **Prof. D. W. Lütgert u. Frau** Martha geb. Seilschopp. Halle a. S., d. 9. Sept. 1909.

Ein kräftiger Junge geboren. **Professor Martiny u. Frau** Lilly geb. Franke. Oldau (Bez. Halle a. S.), den 11. September 1909.

Geboren: Ein Sohn: **Herr Roman Weis (Leipzig)**. Eine Tochter: **Herr Max Weis (Leipzig)**. **Herr Hermann Max Weis (Leipzig)**.

Gestorben: **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**.

Gestorben: **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**.

Gestorben: **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**.

Gestorben: **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**.

Gestorben: **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**.

Gestorben: **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**.

Gestorben: **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**.

Gestorben: **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**.

Gestorben: **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**.

Gestorben: **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**.

Gestorben: **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**.

Gestorben: **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**.

Gestorben: **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**. **Herr Herrmann Weis (Leipzig)**.

Cool und Peary.

In einer Ertrausgabe beginnt der „Matin“ gleichzeitig mit der „New-York Times“ Pearys ausführliche Erzählung. Da jede Wiedergabe ausdrücklich untersagt ist, kann nur eine kurze Inhaltsangabe des jeds Spalten füllenden Berichtes gegeben werden, der bis zur Ueberwindung des 88. Grades geht. Peary schied nach dem „A. T.“ zuerst die Vorzüge des Dampfes („Iceberg“) und die Meise bis zur Räumung des Kap Sheridan, die am 6. September erfolgte, ungefähr zu gleicher Stunde wie drei Jahre vorher. Dann folgt der Bericht über die Ueberwinterung bis zum 15. März in der Schlitten von Crane City, wie Peary das Lager beim Kap Kolumbia gestiftet hat. Sieben Mitglieder der Expedition, 17 Eskimos, 138 Hunde mit 10 Schlitten bringen gegen den Noll vor. Die nun folgende Erzählung des Marsches gibt ein anschauliches, überzeugendes Bild der Wägen, die zu überwinden waren, und der Verhältnisse, die überhand Peary seines Expeditionsunternehmens, um die Wege zu erkunden, und legt etappenweise die gefährliche Bahn zurück. Peary hebt die Aufzögerung seiner Gefährten, besonders des Engländers Parlett hervor, der Wunder getan habe. Die Berechnung nach Pearys Bericht des 87. Grades läßt er durch Parlett machen, um ein unabhängiges Zeugnis zu haben. Die Berechnung wird jedoch, eine Ablesung erhält Peary, eine andere Parlett, der als Führer der Magnetisierungsabteilungen sich glänzend bewährt. Neue Entdeckungen werden bis zu diesem Punkt nicht erwähnt. Die wissenschaftlichen Beobachtungen während des November 1908 wurden dem Professor Mac Millan am Kap Kolumbia, im Januar 1909 von dem später verunglückten Professor Martin am Kap Bryan angefertigt. Als Führer der Expeditionen waren außer den bisher Genannten noch Goodsell, Jorpp, Saffen wiederholt erwähnt. Der Ursprung der Ähnlichkeiten zwischen Peary und Cool folgt nach den Angaben des Reisenden Waldwin auf die Polarexpedition von 1901 zurückzuführen sein. Trotz der Opposition verschiedener Mitglieder des Unternehmens bestand damals Peary darauf, seine Gattin mitzunehmen. Es waren nur zwei Oefelken in der Ausrüstung vorhanden, und Peary benutzte alle beide für sich und seine Frau, während die übrigen Reisenden in der Kälte saßen. Einen anderen Differenzpunkt bilden nach dem „A. T.“ die Tabakvorräte. Eämtliche Mitglieder waren Raucher; Peary hatte sich das Verhängnis über die Tabakvorräte referiert und teilte dies willkürlich aus. Aus diesen kleinen Sätzen sollen wesentlich die zum Ausdruck gekommenen großen Differenzen entpringen sein.

Vermischtes.

N. C. C. Die Einsegnung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen. Am nächsten Montag, dem 13. September, vollendet die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, die einzige Tochter und das jüngste Kind des deutschen Kaisers, das 17. September 1892, in Darmstadt zur Welt geboren, und in wenigen Wochen wird die junge Prinzessin eingeseinet und dadurch ein mündiges Mitglied der kaiserlichen Genußstände. Die Einsegnung soll am 18. Oktober, dem Geburtsstage des Kaisers Friedrich, vor sich gehen, — und nicht am 22. Oktober, dem Geburtsstage der Kaiserin, wie von anderer Seite gemeldet worden ist. Sie wird in Gegenwart der gesamten kaiserlichen Familie in der Friedenskirche zu Potsdam durch den Oberhof- und Dompropäster Dr. Ryander vollzogen werden, welcher der Prinzessin seit auch dem Religionsunterricht erteilt. Die Prinzessin verlebte die letzten Wochen vor der Konfirmation in voller Zurückgezogenheit im Familienkreise. Durch die Konfirmation erhält sie nach kirchlichem Brauche eine gewisse Selbständigkeit und wird sich äußerlich dadurch betunden, daß ein eigener Hofstaat für sie gebildet wird. nge. Vom Kaiserhof in Wien. Man spricht uns aus Wien: In diesem Herbst sollte das neue Kaiserhof in Wien vollendet und in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der Kaiserin und vieler Ehrengäste feierlich eingeweiht werden. Doch hat man diesen Akt nun nachträglich hin auszuschieben müssen. Umweil des Hauptbahnhofs erhebt sich das Schloß, das offiziell natürlich das „Königliche Schloß“ heißt, das die Kaiserin aber zum Unterchiede von dem alten politischen Königssitz auf dem Schloßberg kurz das „Kaiserhof“ nennen. Es liegt so, daß sich kein Fremder, der vom König kommt, sein Reich, der Hofen durchfährt, seinem gewaltigen Einbrüche entziehen kann. Und es ist in die kaiserliche Oberstadt bergefahrt hineingebaut worden, daß es weit in die Lande führt, und daß die Kaufleute von politischen Bewegungen, die im Hofen herum anstößt, sind, seinen nachlässigen goldenen Preußenadel ständig vor Augen haben.

An der Fertigstellung des Schloßes fehlt noch vieles. Von außen erkennen freilich nur einige ungenügende probatorische Fenster am Festschloß und am westlichen Haupttreppenturm sowie die Giebelhöfen an den Hauptportalen daran, daß man es mit einem unferntigen Bauwerke zu tun hat, während es sich im übrigen bereits in seiner endgültigen Gestalt zeigt. Im Innern gibt es indessen noch mancherlei Arbeit, sind Wälder und Steinmetz unermüdet tätig. Auch der Hofen angebaute Wirtschaftshaus mit seinen Erteilungen, Böden und Bedienungsräumen ist noch im Bau. Selbst im überaus reichlichen Giebel konnte es nicht mehr gelingen, den ursprünglichen, wie erwähnt, für diesen Herbst geplanten Termin der Einweihung festzuhalten. Es ist unmöglich, das Schloß noch in diesem Jahre in Benutzung zu nehmen, die Verfertigung der Einweihung war also unabweisbar, und man behauert dies hier durchaus nicht, denn in der Nachbarschaft des Schloßes baut man noch an der Akademie, pakt man noch am Neubau der Oberpostdirektion, fast man noch T. Eifen für das Stadtheater an. Kaufleute auf allen Seiten! Solch eine Umgehung würde der Fertigstellung der Schloßwerke Abbruch tun. Wären wir also ruhig noch ein paar Monate. Dann hat sich die Nachbarschaft ebenfalls würdig herausgemacht und dann wird der Eingang des kaiserlichen Bauwerks sich noch einmal so schön ausnehmen. Stadt und Provinz treffen für diesen Festtag jetzt schon Vorbereitungen und man darf voraussetzen, daß er einen sehr glänzenden Verlauf nehmen wird. Das Kaiserpaar wird, so hört man, von einigen der Prinzessinnen begleitet sein und zur Teilnahme an der Schloßweihung werden durch das Berliner Oberhofmarschallamt Einladungen an die herzoglichen Persönlichkeiten von Stadt und Land Wogens ergehen, deren Anwesenheit der Kaiser sich selbst vorbehalten hat.

„Einziehende“ Minister. Wie ein Sozialrechtler der „Zit.“ meldet, ist der Staatssekretär des Reichsamt des Innern Exzellenz Debrück gegenwärtig damit beschäftigt, mit seiner Familie in die Dienstwohnung seines Reichsamt einzuziehen. Der Kultusminister von Treuberg & S., der am 18. W. vom Urlaub zurückkehrt, wird dann gleichfalls mit dem Umzug in die Wohnung des früheren Ministers Golle beginnen. Gegenwärtig werden die Räume, die Minister Golle bereits seit längerer Zeit verlassen hat, einer eingehenden Renovierung unterzogen.

100 000 Mark-Einführung. Die Erben des vor kurzem verstorbenen früheren Staatsrat Hart Hoffmann in Karlsruhe haben in Einführung eines „Winfeldes“ des Reichsamt den Betrag die Summe von 100 000 Mark für ein Grundstück zum Neubau für das städtische Aemterprinzipalhaus zur Verfügung gestellt.

Eröffnung der Aulenkammer in Goldschmied. Am Freitag wurde im Hofen Goldschmied nach altergeohnter Rite die diesjährige Aulenkammer eröffnet. Zu diesem Zweck begab sich der Mayor mit dem Stadtrat von Goldschmied auf einen Ausflug nach dem Ort, der die Aulenkammer einnahm, brach dort ein eigentümlich zubereitetes Brot und gab dem Teilnehmer an der Zeremonie ein Stück davon, das mit einem Wale Wein hinabgeschluckt wurde. Dierauf streckte der Mayor, der ein altertümliches Kofium trug, den Winstisch über das Wasser und erklärte feierlich die Salton der „Natives“ für eröffnet. Diese seltsame Zeremonie konnte angeblich aus dem überaus langweiligen

Mitgliedern Aulenkammerversteher. Aus Weinmünde wird gemeldet: Viel belacht wird hier ein keltischer Zwischenfall, der sich nämlich bei Besuch des englischen Kriegsschiffes „Cornwall“ ereignete. Ein Sohn John Wills, Rakt auf dem „Cornwall“, wollte die Begleitungen Englands zu Deutschland etwas festigen und sehr artig um die Wirtin einer Weinwirtschaft im Schloß. Die Wirtin betrachtete indes die Besuchsbegleitungsversteher mit Mißtrauen, ließ den Engländer mit einem lauten Rappenschrei fliehen und gab ihm den wohlgeleiteten Rat: „Gib man sich an Durd und wach bi.“ Der Rakt machte sich sofort aus dem Stande.

Rechtsdrone. In Langendreeß ließ ein junger Arbeiter aus Langen vierzigjähriger Geleichen eine Arbeiterin in den Kopf und verletzte sie schwer; darauf erfolgte er sich selbst.

Das Attentat im Reichsgericht. Gegen den Beschluß der Eröffnungskammer des Landgerichts Leipzig, wonach das Verfahren gegen den Kaufmann Oswald Großer eingestellt worden ist, der feinerzeit das Attentat im Reichsgericht verurteilt, hat die Staatsanwaltschaft heute Einspruch erhoben. Großer ist zwar vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen worden, befindet sich aber noch nicht auf freier Fuße. Die Staatsanwaltschaft hat ihn vielmehr ordnungsgemäß dem Leipziger Arnenamt übergeben, und Großer ist bis auf weiteres in der Krankenabteilung des Professors Dr. Nitzsch untergebracht worden. Dort wird er verbleiben, bis man sich mit seiner Heimatsbehörde in Stuttgart ins Einvernehmen gesetzt hat. Bis zur Entscheidung der Reichsbehörde der Staatsanwaltschaft gegen die Entscheidung der Eröffnungskammer des Landgerichts.

Reurteilung Anarhisten. Das Schwurgericht von Montbrison verurteilte den Anarhisten Teppati, der während eines Unfallsandes eine Sprengkapsel auf den Kaufgang einer Fabrik in Rive de Gier gelegt hatte, zu 10 Jahren Zuchthausarbeit. Ein Anarhist namens Peat, der Teppati ein Buch zur Verfertigung von Bomben geflohen hatte, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Kunstmaler Henry Albrecht, Mitarbeiter des „Stadde-zeitschrift“ und „E. W.“ verließ gestern auf dem Starnberger See Selbstmord. Er hatte sich, nachdem er sich einen mit Steinen

gefüllten Stuck ungeschmirt hatte, auf den Bootstrand und gab einen Schlag auf sich selbst ab. Das Boot kenterte, und Albrecht verlor. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Zwei Bauernmörder wurden in der Provinz Malaga (Spanien) wegen eines Diebstahls handgemein. Eins von ihnen erwürgte die Kinsin. Die Wärderin wurde von der Gendarmerie verhaftet.

Ein Steuerernehmer ermordet. Wie aus Ocan gemeldet wird, wurde in Oca der Steuerernehmer Niffolet im Amtsgebäude erschossen. Ein Eingeborener wurde als des Mordes verdächtig in Haft genommen.

C. E. Die Babel des Oerften Schwarzwaldes. Wie Montecogge veröffentlicht in der „Nazione“ Erinnerungen an den Preussens-Bertrag und erzählt bei dieser Gelegenheit ein Geschichtchen, in dessen Mittelpunkt der zu jener Zeit viel genannte deutsche Militärangehörige Oberst Schwarzwald steht. Schwarzwald war mehrere Jahre lang militärischer Gelehrter eines berühmten Briten gewesen, und die Jarin, die ja bekanntlich von Geburt eine heftige Prinzessin ist, war ihm sehr geneigt. Als die Prinzessin sich mit dem gegenwärtig regierenden Jaren vermaählte, schickte ihr der Oberst als Hochzeitsgeschenk ein Koppelpärchen, das ganz reizend klingen und einige Jahre der heftigsten Nationaldummheit pflegen konnte. Die junge Prinzessin war darauf entzückt und sandte an Schwarzwald ein Danktelegramm. Dieses harmlose Telegramm verriet die französische Regierung 24 Stunden lang in die größte Aufregung; man glaubte nämlich, daß das mit Frankreich verbundene Ausland geheime Beziehungen zu Deutschland unterhalte. Das Telegrammamt teilte sofort die Depesche dem Minister des Innern mit, und der Ministerpräsidenten wurde Präsidenten der Republik, um ihm Vortrag zu halten. Aufgefordert wurde das Telegramm dem Oersten erst einen Tag nach der Ankunft ausgeliefert. Man hatte inzwischen aus Petersburg folgende Versicherungen erhalten, und das ängstliche Frankreich konnte wieder aufatmen.

Das Maritimum Schiffbrüchiger. Stunden früherer Not waren den Schiffbrüchigen der nordwestlichen Ost „Cool“ geschieben, die im südlichen Teil des Stillen Ozeans gestreute und schließlich von einem Dampfer nach Sydney gebracht wurde. Wie von dort berichtet wird, wurde die Mannschaft der Ost „Cool“ angelangt auf einem in aller Eile gemieteten Floß von den Meeresschwämmen hin- und hergeworfen und verlor dabei Propant und Trinkwasser. Die Ost war so groß, daß einige insammung wurden und über Bord sprangen. Da landete in der Ferne ein niedriges Schiff auf. Unter Aufsichtung der letzten Kräfte gelang es, das Floß bis in dessen Nähe zu rudern, aber leider war das Schiff von seiner Mannschaft verlassen und selbst ein Opfer der Wellen geworden. Am Bord befand sich nichts, außer einer Tonne Trinkwasser. Die Besatzung der Schiffbrüchigen die Erhaltung ihres Lebens, sich ein vorüberfahrender Dampfer lie flüchte und rettete.

Garrimans Nachfolger. Der verstorbene Eisenbahnkönig Edward G. Garriman hat als sorgfamer Hausvater, der er stets gemeldet ist, auch die Frage seiner Nachfolge in der Leitung des gesamten Eisenbahngewerks genau geregelt. Die beiden vom Atlantischen zum Stillen Ozean führenden Eisenbahnlinien und die von den Ost-Seen nach dem Golf von Mexiko führende Strecke werden in Zukunft von drei vertrauten Mitarbeitern Garrimans: Robert S. Lovett, Julius Krutzschmidt und S. W. Vorre verwaltet werden. Robert S. Lovett, der noch vor wenigen Jahren ein vollständig unbekanntes Amtswort von der höchsten Stellung des Eisenunternehmens leitete. S. W. Vorre hat diesem Bertrag imponiert, daß er ihn sofort an sich geflohen hat. Seit dieser Zeit ist er der rechte Goss Garrimans gewesen und hat in Anwesenheit seines Meisters das gesamte, über 65 000 Kilometer umfassende Bahnnetz fast vollständig verwaltet. Er wird in Zukunft vom New-York aus die finanzielle und juristische Verwaltung des Eisenunternehmens leiten. S. W. Vorre wird sein Hauptquartier in Chicago aufschlagen und dem technischen Betriebesdirektor vorstehen. Julius Krutzschmidt, der bisher schon als Direktor der Streckenverwaltung Garrimans vollstes Vertrauen besaß, wird als Geschäftsmann von San Francisco aus die Bauarbeiten leiten. Garrimans Sohn, A. Berill Garriman, ein noch sehr junger Mann, der gegenwärtig von der Wite auf bei einer Expedition zur Erforschung einer neuen Strecke im Westen gegen James Woodruff von 19 000 000 Dollar tätig ist, hat einstweilen noch keinen Anteil an der geschäftlichen Verwaltung seines Erbes. Obgleich er durch die Erbschaft seines Vaters schon jetzt zum Multimillionär geworden ist, wird er sich einstweilen nach mit dem Studium des Eisenbahngewerks zu betreffen haben, dann aber nach einiger Zeit

Wenn Sie Ihr Kind [3685] gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Herbst-Neuheiten sind bereits in grosser Auswahl eingetroffen und werden durch fortwährende Zugänge bereichert. Sehr billige Preise. A. Huth & Co. Marktplatz 21. Halle a. S. Grosse Steinstrasse 86/87. Eine Partie Reinseldene Chinébänder, prachtvolle Muster und Farben, ca. 15/16 cm breit, Mfr. 50 u. 75 Pf.

Vorläufige Anzeige.

Die grosse

Vieh- und Inventar-Auktion

auf dem Stadtgute (Schramm) Halle a. S., Böllbergerweg, findet am

Montag, den 27. September 1909

statt, wo ausser den vielen, vielen Maschinen, Geräthen und ca. 20 Wagen, ganz besonders auf das sehr gute Pferdmaterial aufmerksam gemacht wird. Es kommen u. a.

12 prima Ackerpferde

ebenso 1 sehr gute Dampfdreschmaschine kompl. zum Verkauf. [3747]

Alles Nähere durch spätere Inserate und Aushänge.

Große Vieh- und Inventar-Auktion

in Kranichborn b. Großrudstedt (Griensbahnstation: Großrudstedt).

Am **Dienstag, den 21. d. Mts.,** von vorm. 10 Uhr an, soll aus dem früheren Gute des Herrn **H. Worther** in Kranichborn wegen Wirtschaftsaufgabe das folgende vorhandene lebende und tote Inventar und Borräte öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar:

10 R. Arbeitspferde, 1 Fohlen, 15 Kühe (darunter hochtragende und frischmilchende), 2 gr. und 12 fl. Bullen, 3 tragende und 5 kleine Färsen, 7 Kübber, 2 gr. Säuen, 9 Schweine, ca. 100 Hühner, 2 Hühnerwägen, 1 Reuschflöten, 9 Wärfwagen, 1 Jauchewagen mit Feh, 1 Selbstbinder, 1 Grassmäher, 2 Dackelmäschinen, je 1 Drill- und Reinigungsmaschine, 1 Cambridge-Walze mit Strosmitz, 2 dreireihige Walzen (1 große und 1 kleine), 1 Nachharer, 3 Heerp., u. 3 weisse, 1 Wägen, 1 Wägen, 2 Dachflüge, 2 Saug- und 2 Saugmaschinen, 1 H. Saugmaschine, 1 Solenagge, 2 Kultivatoren mit Rädern, 1 beghl. ohne Räder, 1 Weizenzieher, 1 Kartoffelrodemaschine, 1 Rübenbadmaschine, 1 Düngerkreuzer, 1 Zentzschne, verschiedene Mähdrescher, Getreide, Planen, Säcke, Leitern, Karren, Häcker, Sen, Stro, Spreu und vieles andere mehr.

Das Inventar befindet sich in vorzüglicher Beschaffenheit.

Max Mendershausen,
Baum- und Immobilien.
Cöthen i. Anh. [3678]

Vom Montag, den 13. d. M., haben wir wieder eine große Auswahl

Belgier

sowie Dülsche, Holsteiner u. Hannoverische Pferde.

Gebr. Grunfeld, Julius Kühnr. 6
Tel. 1087.

Dienstag, den 14. d. Mts. steht ein großer Transport

prima bayer. Zugochsen

sowie hochtragende und neu-milchende Kühe

bei uns zum Verkauf.

Halle a. S., Deltigschstr. 10. **Oberländer & Buchheim,**
(Ruffischer Hof) Viehgeschäft. [3766]

Telephon 1118

Vom Montag an stehen große und kleine

Gutterschweine

zum Verkauf. [3718]

C. Birke, Gr. Brunnensch. 65,
Telephon 786.

Saat-Getreide-Verkauf.

Berende von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen und Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anerkannt:

1. Roggen, Himmels-Schlankester, 1. Abfaat, feiten ertragreich.
2. Roggen, v. Schöns-Berliner, 2. Abfaat, von bester Qualität.
3. Weizen, Weiser Nr. III, 1. Abfaat, sehr ertragreich, winterhart.

Preis pro 1-9 Str. 10-19 Str. 20-99 Str. 100 Str. und mehr

Roggen, Himmels	12.50	12.25	12.00	11.50
Roggen, Weiser	12.00	11.75	11.50	11.00
Weizen, Weiser Nr. III	14.00	13.75	13.50	13.00

Verlad an Nürnberg. Sade 1,00 M. pro Sack.

Dr. G. Humbert,
Rittergut Dammendorf, West-Nürnberg (Weg. Halle).

Ritter- und Landgüter-Verkauf.

Erstklassige Rittergüter in Größen von 100, 200 bis 1200 Morgen, Landgüter von 50 bis 350 Morgen in fast allen Größen, sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen und können sofort übernommen werden. Offerten unter Z. 22988 Haasensteln & Vogler, A.-G. Halle a. S. [3686]

oo Ein Gut oo
mit Inventar und Ernte zu kaufen gesucht, hohe Anzahlung wird gefällig, Händler verbeten. Off. u. E. 22951 an Haasensteln & Vogler, A.-G., Halle a. S. erbeten. [3698]

Rittergüter-Verkauf.

Ber. mein sehr renzbl. Rittergut in schön. Lage Sachsen, ca. 600 Hekt., mit schön. Anschlag. Off. u. E. 993 an Haasensteln & Vogler, A.-G., Grimma.

Landgut!

ca. 60 Morg. groß, mit prachtvollen Gärten und guten Weiden, circa 30 Min. von Bismarck entfernt, freihandhabbar sofort zu verkaufen. Off. erb. sub. Z. g. 711 an die Exped. d. Bzg. [3924]

Gutsverkauf!

Ca. 48 Morgen großes Gut mit guten Feldern unflüchtlicher zu verkaufen. Off. erb. u. Z. H. 712 an die Exped. d. Bz. [3925]

Mittleres Gut zu kauf. gef. Off. unt. U. Z. 595 an Ann.-Exp. Gröndler, Leipzigstraße 66a. [3925]

Herbst-Saatgut.

anerkannt v. d. D. L.-G. u. Landwirtschaftskammer Halle, hergestellt auf elektrisch betriebenen Reinigungs- u. Sortiermaschinen, empfiehlt unter Garantie von 98-99% Reinheit und 95-98% Keimfähigkeit ab Est. Weizen 1. Preis d. D. L.-G. f. Grienerer Weizen 104, 1. Abf. d. Grienerer 100 kg 29 Mt., 500 kg 122,50 Mt., 1000 kg 250 Mt.

2. Preis d. D. L.-G. für Petkuser Roggen, 1. Abf. der Ernte 1908, 100 kg 25 Mt., 500 kg 122,50 Mt., 1000 kg 240 Mt.

Das Saatgut ist 80-90 Wtr. u. M. auf mit den Verbänden gemachten, Mutter umföht. Neue Säde a 1 Mt. Nachnahme. Salbe Frucht. Antispori, Moebius, Weferlingen (Fr. Sa.).

Saatgutverkauf.

Von der Landwirtschaftskammer anerkannt

Petkuser Roggen

1. Abfaat in einzelnen Zentnern a Str. 12,- Mt.

Strubes Square head-Weizen

1. Abfaat in einzelnen Zentnern a Str. 14,- Mt.

Eckendorfer Mammut-Gerste

1. Abfaat in einzelnen Zentnern a Str. 11,- Mt.

Genannte Saaten bei 10-19 Str. a 25 Wtr., bei 20-99 Str. a Str. a 30 Wtr. billiger.

Bei der 2. Abfaat außer Gerste ermäßigen sich die Preise um 25% (Domäne Schladebach bei Köstebau (Corsetha-Weizen)).

Saatweizen.

Svaldis Square head-Weizen, absolut winterfest, außerordentlich ertragreich, diesjährige Ernte 22 Str. v. Wtr., hat den sehr strengen Winter 1907 überstanden u. auch in diesem Jahre im Gemisch mit anderen Weizen sorten hier labellos durchgewintert. Abzugeben p. Str. 12,50 Mt., oder in beliebigen zum Selbstkostenpreis berechneten Säden ab Bahnstation Schladitz.

Landrat a. D. Weidlich'sche Gutsverwaltung, Schladitz (Str. Merseburg).

Zur Herbstbestellung

empfehlen: F. v. Schöns-Berliner Petkuser Saat-Roggen, 3. Exporting's gründerigen Petkuser Saat-Roggen, Grienerer 104 Saat-Weizen. Direkte Nachzucht v. Originalsaat.

Albrecht & Zacher, Grentz (Weg. Halle).

Petkuser Saatroggen,

Nachbau, auf leichtem Boden gezeu, a Str. 10,50 Mt., größere Sorten a Str. 10,00 Mt., Sade 50 Wtr., empfiehlt Rittergut Kaufsig bei Bitterfeld.

Wintersicheren Saatweizen, Squarehead,

höchste Erträge, anerkannter Saat.

Petkuser Roggen-1. Abf.,

nachweisl. Ertrag 22 Str. pro Wtr., offeriert Carl Rackwitz, Rittergut Luis bei Halle a. S. Unkelendorfer und Jägers Champagner-Roggen anerkannt.

Original Strube's Schlanstedter Squarehead

ist nach dem Ergebnisse von Hunderten ständiger Anbauversuche bel ausgezeichnetem Winterfestigkeit und unübertroffener Lagersicherheit die ertragreichste Winterweizensorte.

Seine Überlegenheit erwies er wiederum in den neuen Anbauversuchen der D. L. G. 1906-1907 und 1908, wo er in den ersten 3 Jahren mit den beiden abnorm strengen Wintern 1904-05 und 1906-07 von den drei geprüften Sorten in 45%, und 1908 von gleichfalls 3 Sorten in 47%, aller Versuche im Körnerertrag an erster Stelle stand.

Über Versuche der Landw. Versuchsstation Darmstadt (1904-1907) berichtet die Hess. Landwirtschaftliche Zeitschrift Jahrgang 1909 Nr. 20:

„Mit überraschender Regelmäßigkeit und großem Ausschlag hat Strube's Squarehead-Weizen alle übrigen Sorten geschlagen. Selbst auf dem vorzüglichsten Weizenboden von E. auf welchem in dem ausnehmend fruchtbaren Jahre 1907 und bei einer Düngung von 3 Doppel-Zentner Chilisalpeter die drei übrigen Sorten einen Ertrag von nicht weniger als 50 Doppel-Zentner Körner pro ha erbracht haben, hat Strube's Weizen noch mehr geliefert. Er hat den Ertrag auf die in unserer Praxis noch niemals vorgekommene Höhe von nicht weniger als 56 Doppel-Zentner Körner (28% Ztr. pro Morgen) gehoben! Im Mittel aller Jahre und aller Versuchsarten sind folgende Erträge erhalten:

bei Strube's Squarehead-Weizen	36.1 dz pro ha
bei Sorte X	31.3 dz pro ha
bei Sorte Y	31.0 dz pro ha
bei Sorte Z	29.6 dz pro ha

Original Strubes Kreuzung 56 auserkauf. Original Strubes Kreuzung 210 a

Der Versand erfolgt nach dem Spezialtarif für Saatgetreide bei der Abfertigung. — Auf Wunsch Lieferung von nach dem Heilungsverfahren desinfizierten Saatgut.

Preis: Mark 840.— pro 1000 kg. Bei Bezug von 500 bis 800 kg erhöht sich der Preis um Mk. 2.— pro 100 kg, bei 50 bis 450 kg um Mk. 4.—. Neue Säcke zum Selbstkostenpreis. — Für vollkommenen Sortenreichtum sowie gute Keimfähigkeit leiste ich volle Garantie. — Meinen Herbstprospekt mit ausführlicher Beschreibung bitte ich verlangen zu wollen.

Strube's Schlanstedter Squarehead war in jedem der letzten 11 Jahre frühzeitig ausverkauft, trotz eines der Nachfrage entsprechenden alljährlichen Vergrößerung der Anbaufläche. Ich bitte daher um rechtzeitige Bestellung.

Fr. Strube, Saatwirtschaft Schlanstedt B (Provinz Sachsen).

Sandwiche (vicia villosa) ohne Roggen, Sandwiche (vicia villosa) mit Roggen, Petkuser Roggen, 1. Abfaat, anerkannt von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Weizen, Grienerer Nr. 104

alles vorzügliche Qualitäten offerieren [3932]

Buhlers & Northe, Cörgau.

Zur Ausfaat offeriere:

Zehringer Roggen (Petkuser Nachbau)

1000 kg Mt. 200.—

Zehringer Square head-Weizen, diesjährige Ernte,

1000 kg Mt. 240.—

Freibleibend — ab Station Cörgau. Neue Säde zum Selbstkostenpreis. Zahlreiche Referenzen über vorzügliche Reputate.

Rittergut Zehringen b. Cöthen i. Anh. [3857]
Cefonomierat Ad. Strandes.

Zur Herbstfaat

empfehle ich die nachfolgenden als hochertragreich erproben und durch sorgfältige Auswahl feinsten bester Sorten

Getreide-Spielarten:

Original Heine's Squarehead-Winterweizen, welcher den strengen Winter wieder sehr gut überstanden u. damit einen neuen Beweis seiner hervorragenden Winterfestigkeit gegeben hat, Mt. 230.— 100 kg 32.—

Original Heine's Zehringer Winterweizen Mt. 220.— 100 kg 32.—

Original Heine's Riveter's bairischer Winterweizen Mt. 310.— 100 kg 34.—

Original Sadmerleber's Klosterroggen Mt. 280.— 100 kg 31.—

Original Heine's Zehringer Roggen Mt. 280.— 100 kg 31.—

Ich liefere in neuen, besonders berechneten Dreiflächen und sende ausführliches Preisverzeichnis auf Wunsch.

Kloster Sadmerleben, F. Heine.
Bahn, Post u. Telegraph Sadmerleben.

Zur Saat

offeriert für die Herbstbestellung

Roggen, Petkuser, Original-Nachzucht

mit Mt. 200.— sehr ertragreich und winterfest.

Der Preis versteht sich pro 1000 kg inkl. Sade ab Station Vandenheim (Kreis Zangerhausen). Bei Entnahme bis zu 500 kg erhöht sich der Preis um 8,00 Mt., bei Entnahme von 500-950 kg um 1,50 Mt. pro 100 kg. — Der Versand erfolgt gegen Nachnahme, wenn nicht anders vereinbart ist, in neuen, plombierten, zum Selbstkostenpreis berechneten Säden, welche nicht zurückgenommen werden.

Rittergut Klosterroda b. Mautzenhain, Str. Zangerhausen.

Strubes Square head-88 Stück Mammel

Saatweizen, vorzögl. Qualität, doppelt treunt, sehr ertragreich u. besonders winterfest, verkauft per Str. 12,50 Mt. Rittergut Haus Mädeln b. Wettin a. S.

88 Stück Mammel stehen zum Verkauf Domäne Petersberg, Station Mädeln. Fort- und Berff's. Judtschweine offeriert preiswert Domäne Schlotheim i. Tggr.

Bäckereigrundstück

sofort zu verkaufen. [3933]

Cöthen i. Anh., Franz Meyer, Ludwigstr. 10.

Zwei überzügliche Pferde verkauft wöchentlich Nr. 18.

Kutschwagen,

Sandauer, Galberbed, 6 Hfl. offener, 1 Paar Kutschschl., gut erb., verl. Paul Kohlbach, Gröden. [3934]

Landauer,

gut erb. Bester Fabrikat, sehr leicht fahrend, für 550 Mt., geb. do. off. Wagen i. 200 Mt. zu verkaufen. [3706]

H. Bardenwerper,
Büschdorf b. Halle a. S. Tel. 2130.

Robert Rössing, Braunschweig.

— Fernsprecher Nr. 1270. — Seit 20 Jahr. billige Besorgung für

Bindegarn

für Selbstbinder und Pressen. Proben werden gratis und franco! — Neue Verfüme nicht! Offerte einfordern. [3211]

Der beste Dünger für die Wintersaaten ist Peru-Guano „Füllhornmarke“

Er macht die Ackerfrucht mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt. [3904]

Saat-Weizen, Nachzucht von Heine's Moites Square head, hat abzugeben Richard Weber, Götting b. Rauenborn (Saalfeld).

Helbr. ungar. Wallach,

ohne Udd, einjährig gefahren, weiß überzüglich, zu verkaufen. Schöne, Mühlstraße 49. Ein jähriger, guter

Schimmelwallach,

170 cm hoch, feiner ein- und zweijährig im Sagen, zum Reiten geeignet, kann auch zur Arbeit verwendet werden, zu verkaufen. Off. unt. Z. 1. 718 an die Exped. d. Bz.

Schirmer'sche Gutsverwaltung

Neubaus bei Rauhshilf Fernrecher Deltig 67, verkauft: Hehle und junge fette Gansen, Zwiebeln und zur Saat Gpp. und Bienenweiser, Petkuser- und Werdener Roggen (Saar). [3932]

Pferde zum Schlachten

faufi stets Arthur Möbius, Engelstraße. — Fernspr. 1156.

Pferde zum Schlachten

faufi jederzeit August Thurm, Reifstr. 10, 87661. Telefon 507.

Petkuser Saatroggen,

2. Abfaat, 100 kg 20 Mt.

Grienerer Weizen Nr. 104,

2. Abfaat, 100 kg 24 Mt.

3. Best prima Schladitz. Weizen-Weizen (Horst) bill. abzugeben. Horn, Gedehna, Stat. Schladitz.

Jagdhunde.

Verkauf 7 Wochen alt, feine hiedel, braune Weizen, von eingetragenen Eltern. Janetzko, Böhler, Ostran (Str. Bitterfeld).

Stroh

aller Varietäten faufi zu höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kaufe Arthur Hüsch, Fruchtgeschäft, Leipzig.

25 bis 30 Jenner gutes Kleehew

sofort zu faufen gesucht. Off. u. Z. 702 an die Exped. d. Bz. erb.

Gebrauchte Säcke

gibt billig ab [3936]

J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Bin stets

Kassakäufer

jedes Postens gedeckelter Schnecken. Paul Vaurin, Metz (Lothr.).

Emballage, gebraucht,

neu, verkauft billig [3934]

J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Seidenhaus Georg Schwarzenberger



Beste Braut-Seide,
nur Garantie-Stoffe,
in den neuesten Farben und Geweben.
Schwarze Kostüm-Seide,
nur bewährte, beste Qualitäten.



Modernste Blusen-Seide,
Streifen - Karos - Einfarbig.
Vorrat ca. 600 Farben.
Modernste Blusen-Sammete,
hochparthe Neuheiten. Engagements.



Einladung zum Sonderabonnement. Wildenbruch-Zyklus

Acht Abende

1. Der Mennonit.
2. Die Karolinger.
3. Die Quitzows.
4. Der Generalfelderberst.
5. Der neue Herr.
6. König Heinrich.
7. Kaiser Heinrich.
8. Die Rabensteinerin.

Karten für alle 8 Abende
auf bestimmte Plätze - Umtausch nicht erforderlich -
ab Montag, den 13. September an der Tageskasse erhältlich.

Preise der Plätze

I. Rang od. Orchest. M. 20.80	Parterre M. 10.40
I. Parquet	16.80 II. Rang
inkl. städt. Billetsteuer: II. Parquet	12.80 III. Rang
	8.40

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.** (3889)

Lehrer Sonntag in dem
grandiosen Eröffnungs-Programm.

Carl Maxstadt,
dem weltbekannten Gesangshumoristen, in feinem selbst-
verfassten neuen Repertoire.

Auftreten der
Gitano-Truppe
mit der urkom. Antoinette: „Einbruch in die Planche“.
Eldriede Arendy, Stimmphänomen.
Die brillanten Akrobaten **5 Schenk-Marvelly.**
Kleyes Ballett „**Excelsior**“, 8 Damen
und die übrigen großen Attraktionen.

Nachmittags 4 Uhr: Bei ungünstigem Wetter
Große Familien-Vorstellung,
verbunden mit Auftritten sämtlicher Kunstkräfte.
Nachmittags gelten ermäßigte Preise.

Bad Wittekind.

Morgen Sonntag früh 6 1/2 und nachm. 3 1/2 Uhr
zwei grosse Konzerte.

Sonntag
Tulpe Diner-Musik
von 1-3 Uhr.
Souper-Musik
von 7 1/2 Uhr an.

Weinrestaurant.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 12. September, von nachm. 1/4 bis 7 Uhr
grosses Konzert
der gesamten Henschel'schen Kapelle.
Eintritt 35 Pf. Karten gültig. **F. Winkler.**

Aktien-Bierbrauerei am Rossplatz.

Zum grossen Herbstmarkt
empfehle ich mein Lokal zum feisigen Besuch.
Täglich von früh bis abends 11 Uhr
grosse Konzerte
Reichhaltige Speisekarte - Pilsener Aktien
Adlerbräu und Caramel-Malzbräu.

Hochachtungsvoll **Hermann Becker.**

„Zum Würzburger“

am Hallmarkt, dem Polizeigeb. gegenüber, Fernruf. 2807.
Ausschank von **Würzburger Bürgerbräu,**
1/4 Liter 20 Pf. (3818)
Siphon-Versand.

Wittekind

alterthümliches Solbad in anmutiger, ge-
schützter Lage im Norden von Halle S.
300, Moor- u. Kiefernwaldgebiet. Solquelle
mit kräftiger Radioaktivität. Kurort
in Verbindung mit d. romantisch ge-
legenen Zoologischen Garten auf dem Zeil-
berge. In nächster Nähe: Bürgerpark, Bärteins
Gleichenstein m. altem Park, Klaus-
u. Galgenberge, Nachschäferlei u. Bergschönke.
Wohnungen im Kurhaus u. in den Villen
des Bades. Aerztliche Behandlung übernehmen
alle medizinischen Professoren und Aerzte
Halles. Medizin. Leitung des Bades:
Geb.-Rat Dr. Meck. Jodelhiesige Badedirektor,
sowie Salzbrunnen mit u. ohne Kohlensäure
zu Trinkkurzen auch nach aussenhalb.
Tel. Halle S. Nr. 364

Pa. Wollgarn,

Schmidt-Rittenberg
Kleeblatt, Seidenwolle etc.
Gust. Liebermann, Bratungstr. 30.

Stadttheater in Halle a. S.

Sonntag, den 12. Sept. 1909,
nachmittags 3 Uhr:
Kabale und Liebe.
Ein bürgerliches Trauerspiel in
5 Akten von Friedrich von Schiller.
Spielleitung: Oberreg. R. Schölling.

Verionen:
Präsident v. Walter, A. Friedrich.
Füchten v. A. Friedrich.
Ferdinand, sein Sohn, A. Friedrich.
Major Dr. Lyndall.
Hofmarschall v. Raib R. Stäbberg.
Lohn Wittorf.
Favorit v. Fürsten E. Schöffel.
Büro, Hauptkellner des Präsidenten. B. Sieg.
Wittler, Stadtmusikant
oder wie man sie an
einigen Orten nennt.
Kunstpfeifer. A. G. Schöffel.
Desen Frau. U. Brandow.
Luis, d. Tochter. M. Schöffel.
Sophie, Kammer-
jungfer der Lady. Irma Kühn.
Ein Kammerdiener
des Fürsten. R. Schölling.
Ein Diener des
Präsidenten. F. Amberg.
Ein Diener bei der
Lady. Emil Büden.
Nach dem 2. Akt längere Pause.
Stoffenöffnung 2 1/2 Uhr. Anf. 3 Uhr.
Ende gegen 6 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr:
Im weissen Rössl.
Schwank in 3 Akten von Eber-
hard Müllenthal u. Gustav Kadelburg.
Spielleitung: Karl Stäbberg.

Verionen:
Joleba Vogelhuber,
Wirtin d. „Weissen
Rössl“ S. Kornow.
Leonold Brandmeyer,
Schlichter. A. Stäbberg.
Wolfgang Gieseler,
Fabrikant. Georg Fries.
Ottlie, seine Tochter. M. Schöffel.
Charlotte, seine
Schwester. U. Brandow.
Walter Ringelmann,
Reiseleiter. B. Sieg.
Glorien, seine Tochter. E. Brand.
Dr. Otto Siedler,
Rechtsanwalt. S. Rudolph.
Arthur Sälzheimer. S. Rudolph.
Goli, Bettler. M. Schöffel.
Herr, seine Witwe. Irma Kühn.
Herr, sein Sohn. F. Amberg.
Emma, seine Frau. F. Siebiger.
Rätkin Schmidt. M. Büden.
Melanie Schmidt. A. Kurzbach.
Fortrat Kröcher. R. Schölling.
Ein Hofdiener. A. Kammerdiener.
Ein Kammerdiener. R. Amberg.
Rätkin, Friedhofin. M. König.
Franz, Kellner. Paul Jungl.
Ein Bicollo. Paul Weder.
Mina, Studienrath. Eise Seidel.
Paul, Köchin. M. Schöffel.
Walter, Schneider. Emil Büden.
Joleba, Hausmädchen. M. Brand.
(Im „Weissen Rössl“)

Der Vortier im
„Weissen Rössl“ W. Westom.
Der Vortier zur „Woll“ Carl Berger.
Ein Kammerdiener. F. Amberg.
Ein Postmann. E. Schmidt.
Sepp, Gebirgsführer. Ferd. Vogl.
Gäns, Reisende, Dorfweiser, Ge-
birgsführer. Ort der Handlung:
das Salzammergut.
Nach dem 2. Akt längere Pause.
Stoffenöffnung 1 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr. (3888)

Auswärtige Theater.

Sonntag, den 12. und Montag,
den 13. September 1909.
Leipzig (Neues Theater): Die
Meisterfänger von Nürnberg -
Montag: Martha oder: Der
Markt zu Nürnberg -
Leipzig (Altes Theater): Ein
Kaisertraum - Montag: Der
Büchsenbaron.
Magdeburg (Stadt-Theater):
Magdeburg (Herauf): Die We-
gimentswäcker.

3 D.
17./9. 6 1/2 W. B. Br.
5 T.
18. 9. 7 1/2 L. U. B.
Kellner u. Kellnerin, Wirtin, Bäcker,
bühliche Preise, in der Parkfiumerie
Oscar Ballin, Leipzigstr. 91.

Glashütter
sowie Schweizer
Damen- u. Herren-Uhren
zu Original-Fabrikpreisen.
Gust. Uhlig, Uhrmacher,
Halle a. S., untere Leipzigerstrasse.

Kunstgewerbe-Verein.
Sonabend, 18. September, abends 8 1/2 Uhr findet im
Restaurant „Tulpe“ die diesjähr. Generalversammlung mit
folgender Tagesordnung statt:
1. Bericht über das verlossene Vereinsjahr.
2. Rechnungslegung und Aufstellung des Voranschlags.
3. Wahl des Verwaltungsrates und der Kommissionen.
4. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand. **G. Wolf.**

HOTEL KAISER WILHELM
Fernspr. 1232. Bernburgerstr. 12/13.
Säle für Hochzeiten, Festessen, Vereinsfestlichkeiten.
Reelle Bedienung. - Angenehme Bedingungen.
Stadtküche für Fest-Dinners - Soupers etc.
(3876) Fritz Rahne, Hoflieh.

Achtung! Jahrmakrt Achtung!
Brunnerts Bellevue.
Wie alljährlich, so habe ich auch in diesem Jahre
neben dem Garten der Gass. Aktien-Brauerei, Dessauerstr. 2,
ein grosses luftiges Fest. Woll ich alle Freunde, Bekannte und
Gäste zu freundschaftlichem Besuch einlade.
Nur Aufwartung mit guter Speisen und Getränken.
Ausgahnt von Halle'schem Aktien-Vier.
Täglich Konzert u. Elektr. Beleuchtung.
Hochachtungsvoll **Fritz Brunnert.**

Saale-Dampfschiffahrt.
Salzdamper „Siegfried“.
Morgen, Sonntag, den 12. Sept.
nach Weitz. Abfahrt 9 Uhr vorm.
Bahnhof 12 Uhr mittags.
Bahnhof 1 Uhr. Abends 1 Uhr.
Kinder 50 Pf.
Abfahrt 3 Uhr nachmittags.
Mittfahrt 6 Uhr abends.
Nach Neu-Ragoczy. Extrafahrt nach
Rothenburg mit Musik. Abfahrt 4 Uhr nachm.
Telephon 1625. **K. Demmer.**

Triumph-Automat
am Leipziger-Turm
Spezialität:
ff. Regensburger.

Mühlhausen i. Thür.
(34000 Einwohner) alte Reichstadt, in landschaftlich reizvoller Lage
am Fuße des Hainichwaldes (elektrische Bahn bis zum Walde).
Bessere Verbindung nach dem Werrathale und den schönsten
Punkten des Thüringer Waldes. Gymnasium, Oberrealschule,
10klassige höhere Mädchenschule. Kleine Klassen. Billige
Pensionen für Schüler und Schülerinnen, billige Wohnungen und
Lebensverhältnisse. Auskulten erteilt bereitwilligst die Direktoren
der Anstalten und der **Magistrat.**

Zoolog. Garten.

Sonntag, 12. September,
bis mittags 12 Uhr
Ermittigte
Eintrittspreise.
Erw. 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Von nachmittags 4 Uhr ab
Großes Konzert,
ausgeführt vom
Orchester des Herrn
Musikdirektor Thiem.
Eintrittspreise:
Erw. 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Wilhelmsgarten,
gut bürgerl. Fam.-Koncert-Orchester,
Saubachstr. 3 a.
Täglich Künstler-Konzert
eines berühmten Koncert-Ensembles.
- Eintritt frei -
Das Orchester hatte die hohe
Ehre, vor Sr. Majestät dem Kaiser
zu Konzertieren. (3876)
Von 4 Uhr ab **Raffce-Konzert.**

Hotel-Restaurant
goldenes Schiffchen
empfiehlt seinen anerkannt
vorzüglichen
Mittagstisch
v. 12-3 Uhr, im Abonn. 1 Mk.
U. a. täglich
Rebhühn mit Weinkraut.
Siphon-Versand.

Unterricht
für Klavier, Violin, Cello,
Cologiang wird auch von
Anfänger erteilt in der Grunds-
schule des (3871)
Bruno Heydrichschen
Konzeratoriums
für Musik und Theater,
Gärtnerstraße 20.
Geschwister Honorarermäßig.
Anmeldungen im Sekretariat.

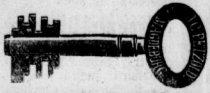
Gr.-Lichterfelde 607m.
nicht mehr Ringstraße 105.
Militär-Vorber.-Anstalt
v. Major A. D. Bandler,
früher. Lehrer an 2 Kriegsschulen.
1894 staatl. berecht. Führer.
Prima-Vorber. Lehrer: Prof. v.
U. Diercke. 1908 wieder lämmt.
24 Zunter d. Kaiserl. Preilg.-
Instand. Eintritt frei. Volksh.



Operngläser
achromatisch,
in allen Preislagen
in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt (3841)

Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1 a.

Loden-Pelinerin (3851)
(waffelbedigt) f. Herren, Damen
u. Kinder empfiehl sehr preiswert.
H. Sinner Nacht, Gr. Steinfr. 24.
Gut bawig (waffelbedigt)
Loden-Mäntel
für Damen, Herren und Kinder
sehr praktisch und preiswert.
y. Sinner Nacht, Gr. Steinfr. 24.



Stahlpanzer-Goldschränke,
feuer- u. sturzicher,
thermit- u. diebesicher.
J. C. Petzold, (3071)
Goldschrankfabrik, Magdeburg.
Preise ausserst billig.
— Katalog kostenfrei. —

Frühfactoff-Entsepfung, mittels
3 Grahb,
als Kultur-
pflug
wechselbar,
bei langen
Etablungen
gut unterzupflügen verwendbar.
Studische frei fendet (3448)
Michael Klies, Sackentalbe.

Wegen Einschränkung des Rüben-
baus (3398)
ein **Posten Gleis** nebst
rollendem Material,
System Ebdalng, abzugeben. Off.
unter „**Reibbahn**“ befördert Rudolf
Mosse, Magdeburg.

Saale-Briketts sind Trumpf!

Trotz stürmischen Andranges

Liefere ich noch immer:

Zu **58** Pfg. p. Zentner ab Lager
65 frei Geleas
Zu **11** Mk. p. 1000 Stück ab Lager
13 frei Geleas

Saale-Briketts von hervor-
ragender Heizkraft.

Nasspresssteine
prima Qualität. [3558]

Walter Trolle, Canenaer Weg 1.
Fernsprecher 1489.

Patentanwalt Sack-Leipzig

Wir geben ab unserem
Lagerplatz Halle a. S.
Anschlussgleis Diskau
— Kauf und Miete —
Feldbahnen
Fabrik-Geleise
Staatsbahn-Anschlüsse
Weiden, Drehscheiben
und Transport-Lowries
Lokomotiv-Bauzüge
käuflich und teilweise.
Georg Otto Schneider
G. m. B. H.
LEIPZIG, Blücherstr. 5.
Ver-
treter: **Alfred Naprolatis**
Halle a. S., Liebenauerstr. 7.

Bewährtes deutsches Fabrikat.  Bewährtes deutsches Fabrikat.

HALLENSIS

Drillmaschinen
Kartoffelroder
Rübenheber

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.
Filialen unter eigener Firma in: [3702]
Berlin SW. 11. Breslau VII. Schneidemühl.

Patentanwalt Eyck,
Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

Kaufe
von Händlern und Fabriken
altes Eisen, Maschinen, Metalle jeder Art, sowie Lumpen, Knochen,
Papierabfälle und bitte bei Abgabe um Einholung der Preise.
Max Grassmeyer, nur Liebenauerstrasse 70.
Telephon 768.

**R. WOLF - MAGDEBURG-
BUCKAU**

Feststehende und fahrbare
Sätdampf- und Patent-
**Heißdampf-
Lokomobilen**
Original-Bauart WOLF
von 10—800 PS

Überlegene
Wirtschaftlichkeit
Wenigste amtliche Prüfung an
100 PS Heißdampf-Lokomobile Wolf
Kohlenverbrauch:
0,404 kg
pro Nutzpferdekraftstunde

Ein einziges inneres Steuerorgan für jeden Zylinder — Vollkommenste Oberfläch-
Anordnung — Leichte Überwachung und Zugänglichkeit aller Teile.
Zweigsbüreau in Leipzig, Trödelring 4.

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.
Halle a. S. Fernsprecher 901.
Abteilung C.
Zentralheizungen aller Systeme.
Besonders empfehlenswert:
Etagenheizungen
vom Küchenherd aus.
Lüftungs- u. Trockenanlagen.
Eigene Rohrröhre.

Brennholz-Verkauf
der Arbeitshütte der Cv. Stadt-
müllion, Weidenplan 6, Telephon
317, 1 Stüb 45 Stüb, 10 Körbe
4 Stüb, 1 Meter 11,50 Stüb frei
ins Haus. Sargige Kruppen
(Wette) für größere Feuerung
zum selben Preise. Nur gutes
Rieserholz.

Kartoffelrodemaschinen und Siederöfen
Rübenheber sind vorzüglich. [3023]
C. Klepzig, Maschinenfabrik Jörbig.

Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus
ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekt gratis und frank durch
Schwarzpaupt, Splecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Vom Verein deutscher Zuckerrindrie mit dem
höchsten Preise, Mk. 4000, ausgezeichnet, für voll-
kommenste Erfüllung sämtl. Bedingungen.
Rübenheber,
vorzüglich bewährt, auch im härtesten Boden.
Neu! Universal-Rübenheber Neu!
je nach Bodenbeschaffenheit mit 4 oder 2 Messern für
2 Reihen einzurichten.
— Prospekt und Preislisten umsonst. —
W. Siedersleben & Co., G. m. B. H., Bernburg.

Kalk
von 90—95% Dingewert! In
Stücken und gemahlen, liefert
zu **billigsten** Preisen frei
aller Stationen! Leistungs-
fähigkeit 25 000 Doppelwaggons
pro Jahr!
Verkaufsverein Sächsisch-Thüringischer Kalkwerke, Gera-Reuss.

Zuckerrübensamen-Abschlüsse
pro 1911 und weitere Jahre
für die allergrößten Zuckerrübensamen-Züchtereien vermittelt
Fottelios
Otto Just, Aschersleben,
Samen-Agenturen. [3710]
Telegr.-Adr.: Samenjust. Fernsprecher Nr. 59.
Reichstes und größtes Geschäft dieser Branche.

**JUST-
WOLFRAM-
LAMPE**

70%
stromsparende
Glühlampe.

Man verlange bei allen
Elektrizitätswerken, Groß-
händlern und Installateuren
ausdrücklich die
Wolfram-Lampe
der
Wolfram Lampen A. G. Aargersburg

Vorzüglich ausbrennende Lampen werden ersetzt!
[3678]

Die Brückenwaagen- u. Winden-
fabrik v. **Frd. Borgor,**
Galle a. S., Seiffingstr. 15
— früher **Alter Markt** —
empfiehlt ihr Lager von
Waagen aller Art.
Reparaturen
werden sachgemäß ausgeführt.
Baustellen für Villen u. Einfamilienhäuser
an der Prachtstrasse sind preiswert zu verkaufen. Gas-
Wasserleitung und Kanalisation vorhanden. [3589]
Otto Boocke, Architekt, Seebenerstrasse 61.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
alter Art.
Trockeneintrichtungen für alle Zwecke, Koch- und
Waschzwecken, Badeeinrichtungen.
Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle S.
Alteste Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen.
Königsplatz, Dresden und Neustadt O. S.

Der beste Dünger
für die Winterjaaten ist
Peru-Guano
„Füllhornmarke“.
Er macht die Ackerfrume mild und warm und hat sich seit mehr
als 40 Jahren vorzüglich bewährt. [3386]
Peru-Guano „Füllhornmarke“
sowie alle übrigen Düngemittel u. Futterarzfot empfohlen billigst
zur Verbfilieferung in prima Qualitäten unter Gehaltsgarantie
Spieß & Meyer,
früher **Otto Koebke, Halle a. S.**

Stecklinge
zum Anbau von Zuckerrübensamen
pro Frühjahr 1910 [3710]
hat schon jetzt zu vergeben
Otto Just, Aschersleben,
Samen-Agenturen. Fernsprecher Nr. 59
Telegr.-Adr.: Samenjust. Reichstes und größtes Geschäft dieser Branche.

1909
Besung
Die Sächs
Gauver (18)
Geschäfts
Telephon

Die
man bon
des geog
Cool i
politi
hamers
engli
flitt
den erlie
Hornbl
sein Geim
nun allen
welchen
dem nor
haben fid
tum doch
Hornpols
tent aere
den Leitf
engli-
andere
uns schon
hüllnis
2 euf
föhen Glo
litten. A
weniger
erleben i
einigen
Wänner
zeigten
habtön
Zimmern
und die
kau hier
auf lang
England
In
C e h r
ähre Tra
oder neu
Anweient
punkt d
und ein
kommen.
innen I
Zöronfol
F e r d i
on unje
ist hierdu
werden
verhältn
gebauten
stark ih
Königshe
ist, geh
spindeln
dieses Je
Nicht
ita Ite
hiden St
Seitertre
der mel
Arredent
fürzlich
staler
gebanfer
italiener
Da auf
wollte, i
in Nord
reich be
reicht u
lid wie
nun auc
nach der
wie in d
lich auf
bleiben
Suntz u
Zieg fei
Meinun
und Bar
winfcher
hellen
Denm D
Nietung
Aufrecht
modisto
zur Gel